ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 64 | St.Vith, Dienstag, den 4. Juni 1957 | 3. Jahrgang

Aus dem Belgrader Notizbuch

In Belgrad macht man sich Ladenschluß-Sorgen. Die Verkäufer wollen die „klassischen" Ladenschlußzeiten ändern und den freien Samstag-Nachmittag durchsetzen. Die „kassischen" Zeiten sehen, je nach Jahreszeit, Mittagspausen von vier oder sechsStunden vor. Die Läden öffnen um sieben Uhr, schließen um zwanzig Uhr. Die langen Mittagspausen gelten als unrationelle Zeitvergeudung. An ein für das ganze Land verbindliche Landesschutzgesetz denkt allerdings niemand. Die Angelegenheit soll den Gemeindebehörden überlassen bleiben.

In Belgrad zeigen immer mehr Läden das „Non-Stop"-Plakat. Ein Teil des Personals arbeitet durch, der andere geht früher nach Hause. Das Offenhalten der Läden bis in den Abend kommt dem Heer der Beamten und Angestellten zugute. Die Arbeit in den Behörden, Banken und Kontoren beginnt das ganze Jahr hindurch am frühen Morgen, und um vierzehn Uhr wird Schluß gemacht. Der freie Samstagnachmittag für Verkäufer schafft also für den Käufer keine Probleme, der an fünf Wochentagen ausgiebig ein kaufen kann.

Für durchgehende Verkaufszeiten und freies Wochenende wird als wichtiges Argument angeführt, daß angeblich die Ehen so vieler Verkäuferinnen in die Brüche gehen. Es heißt, die Frauen kämen abends zu spät und müde heim. Die Kinder sind derweilen unversorgt, der Mann, ein Beamter oder Angestellter, ist schon am frühen Nachmittag zu Hause, muß sich sein Essen selber kochen und geht dann ins Kino oder ins Kaffeehaus.

Die spartanischen Nachkriegszeiten, als ein Hang zum guten Leben als „kleinbürgerlich" und daher suspekt angesehen wurde und als die Kaffeehausbesitzer durch Rollkommandos auf Lastwagen verfrachtet und zum Arbeitseinsatz gefahren wurden, sind längst vorrüber. Heute beklagen sich die Belgrader bereits über den Mangel an elegant eingerichteten Konditoreien. Sie wollen den türkischen Kaffee und die bunten, leckeren Törtchen in modern eingerichteten Lokalen genießen. Eine Belgrader Zeitung wirft der Städtischen Genossenschaft der vereinigten Konditoren vor, nicht mit der Zeit zu gehen: es gebe nur eine einzige „nette kleine Konditorei" und diese sei — ein Privatunternehmen. Man spürt förmlich das Bedauern, das in dem Wörtchen „privat" steckt, und man kann sich vorstellen, daß mancher der „kommunalisierten" Konditoren seinen einzig übriggebliebenen „Privatkonkurrenten beneidet.

Ohne Zweifel wollen die Belgrader die es sich wieder leisten können, so leben wie einst, — sie wollen flanieren, bummeln gehen, sehen und gesehen werden. Es nimmt augenscheinlich niemand mehr ernstlich weltanschaulichen Anstoß daran, wenn der Arbeiter auch einmal „müßig sitzt", und das am hellen Tag. Es regt sich auch niemand darüber auf, wenn die Schaufenster an der breiten Front der Parteizeitung „Borba" ganze Bildserien mit wohlgeformten amerikanischen und italienischen Filmstars und französischen Moden zeigen. Der Blick in die westliche Welt ist offener geworden, als je seit dem Bestehen des neuen Regimes.

Auch der Wunsch nach einem eigenen Auto läßt sich ab 1957 verwirklichen, zunächst noch in gewissen vorgeschriebenen Grenzen. In diesem Jahr kommen 2 000 „Fiat 600", von einer serbischen Fabrik in Lizenz „zusammengesetzt" auf den Markt. Die Wagen können von privaten Käufern erworben werden. Aus Gründen der Marktregulierung ist der Preis von etwa 95 000 Fr. noch sehr hoch. Es sind aber Ratenzahlungen über zehn Jahre vorgesehen. Einen kleinen, wenn auch teuren Wagen können sich schon viele Aerzte, Ingenieure und andere gutbezahlte Fachleute leisten. Die Zeit ist vorbei, als nur hohe Funktionäre von Staat, Partei und Wirtschaft und die Diplomaten wegen ihrer Wagen beneidet und bestaunt wurden. Noch vor einigen Jahren waren es ausschließlich amerikanische Wagen. Jetzt treten die Mercedes, Opel und Volkswagen schon stark in Erscheinung, neuerdings auch die sowjetischen Pobjedas. Die private Motorisierung wird nun durch erleichterte Einfuhr mit Zollermäßigungen oder gar Zollbefreiungen gefördert.

Tagesgespräch der Belgrader ist „ihre" Messe, die Ende August zum ersten Mal stattfindet. Der Ruhm der kroatischen Hauptstadt Zagreb (Agram) mit ihrer ältesten internationalen Südostmesse hat die Belgrader Bundeshauptstädter nicht ruhen lassen. Mit beachtlichem Tempo und modernsten technischen Mitteln, — aber auch mit dem freiwilligen Einsatz der Jugend und mit Strafgefangenen-Kompanien,— hat man am Save-Ufer in zwei Jahren ein 300 000 qm großes Messegelände hergerichtet.

Walter E. Brell

Die Militärdienstzeit

Im Zusammenhang mit den Meldungen, daß die Militärdienstzeit am 1. Juli auf 15 Monate festgelegt werden soll vernimmt man aus wohlunterrichteten Kreisen, daß die Regierung Anordnungen getroffen haben soll, um tatsächlich so schnell wie möglich die Dauer der Dienstzeit um drei Monate zu vermindern.

Das soll jedenfalls nur eine Uebergangsmaßnahme sein in der Erwartung, daß die Regierung mit Zustimmung der Nato, die Dienstzeit auf 12 Monate herabsetzen kann.

Trotzdem sollen die jetzt unter den Waffen stehenden Dienstpflichtigen von der Herabsetzung der Dienstzeit noch keinen Vorteil haben.

Adenauer über seine Amerikareise

BONN. Bundeskanzler Adenauer kommentierte gestern in einer Pressekonferenz die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Präsident Eisenhower u. Staats sekretär Dulles. Er erklärte ua., dieFrage der Wiedervereinigung Deutschlands könnte in demAugenblick wieder aktuell werden, in dem die Sowjetunion ihren Willen bekundet, einen Beitrag zur internationalen Entspannung zu leisten.

Der Gedanke, in diesem Falle eine Konferenz der Außenminister der vier Großmächte einzuberufen, sei bei den deutsch - amerikanischen Besprechungen von deutscher Seite vorgebracht worden.

Faktisch, fuhr Adenauer fort, könne man von Seiten der Westmächte einen Vorschlag von hoher moralischer Tragweite an die Sowjetunion voraussehen. Die sowjetischen Machthaber werden dann zu entscheiden haben, ob sie ihre Aufrüstung fortsetzen und damit die Besserung der Lebensbedingungen ihrer Völker verzögern wollen, oder ob sie den Weg der Abrüstung zu beschreiten und so den Wohlstand des russischen Volkes sicherzustellen wünschen.

Der Bundeskanzler betonte, daß entgegen gewissen Artikeln der deutschen Presse kein Widerspruch zwischen seinen Auffassungen und denen des Staatssekretärs Dulles in Bezug auf die Zonen besteht, in denen eventuell ein Kontroll-undInspektionssystem für die Abrüstung eingerichtet werden könnte.

Furchtbares Blutbad in Algerien

Hunderte von Algeriern durch die Rebellen niedergemetzelt.

Am Sonntag wurden weitere 37 Arbeiter getötet

ALGIER. Einzelheiten über eines der schrecklichsten Blutbäder der algerischen Rebellion wurden im Laufe des gestrigen Tages bekannt: In der äußersten West-Ecke des Hodua-Gebirges, in der Nähe der tunesischen Grenze überfiel eine Rebellenbande einige Höfe sowie besonders das Dorf Melusa und metzelte über 300 Menschen, die gesamte männliche Bevölkerung, nieder.

Der „Vergeltungsschlag" der Bande erfolgte am Donnerstag. Alle mohammedanischen Männer des Dorfes wurden vor den entsetzten Frauen und Kindern getötet und verstümmelt. Letztere haben das Dorf verlassen und sich in den Schutz der französischen Truppen begeben. Die Täter seien über die tunesische Grenze eingesickert.

Das Blutbad wurde zuerst von einer Abteilung Soldaten entdeckt, die sofort die Verfolgung der Terroristenbande aufnahmen. Diese hatte sich inRichtung der Djebel Mansurah zurückgezogen.

Wie andererseits verlautet, haben Gefechte zwischen der aus Mitgliedern der algerischen Befreiungsfront bestehenden Bande und Angehörigen der nationalen Bewegung Algeriens stattgefunden, die sich ebenfalls auf die Verfolgung der Mörder gemacht haben.

Schon am Tage vor dem Blutbade hatte sich ein Flurwärter mit seinen zwei Söhnen zu einem französischen Offizier begeben und ihn gebeten die umliegenden Dörfer zu schützen, die von Banden des FLN. bedroht seien. Auf dem Heimwege wurden die drei Männer, wahrscheinlich von der gleichen, achtzig Mann starken Bande ermordet, die nachträglich das Blutbad ven Melusa anrichten sollte.

In Algier wurde gestern nachmittag der offizielle Bericht über das Blutbad von Melusa veröffentlicht. Diesem Bericht zufolge hatte eine Rebellenbande, die sich in kleinen Gruppen über die tunesische Grenze geschleust hatte,das Dorf Beni Ileman in der Nacht zum 29. Mai überfallen, um eine fünfköpfige Familie zu ermorden, weil sie pro-französischer Sympathien verdächtig war. Die fünf männlichen Mitglieder der Familie, der Vater und seine vier Söhne wurden von den Rebellen ermordet. Die Bevölkerung von Beni Ileman, die sich weder dem FLN. angeschlossen, noch sich für Frankreich bekannt hatte, nahm Stellung für die bedrohte Familie Die Rebellen ermordeten daraufhin alle männlichen Einwohner über fünfzehn Jahre von Beni Ileman und mehreren umliegenden Ortschaften. Insgesamt wurden 302 Männer erschossen, erdolcht oder mitAexten niedergeschlagen. Die französischen Truppen haben sofort die Verfolgung der Rebellenbande aufgenommen.

Die Schreckenswelle hielt weiter an: Am Morgen überfiel eine Bande einen bei Wagram geleg. Bauernhof, trieb die algerischen Landarbeiter zusammen, tötete und verstümmelte 8 Männer, während 5 Schwerverletzte zurückblieben. Bei Aimanan wurden 27 Arbeiter durch ähnliche Methoden umgebracht 35 weitere algerische Todesopfer werden aus dem Raum von Constantine gemeldet.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— WASHINGTON. Die zuständige Kommission des Repräsentantenhauses hat sich mit 24 gegen sechs Stimmen für die Annahme eines Gesetzentwurfs ausgesprochen, der die Anerkennung Alaskas als amerikanischer Bundesstaat vorsieht. Das Projekt Alaska und die Hawai-Inseln als amerikanische Bundesstaaten anzuerkennen, war im Laufe der letzten Jahre mehrfach von Kammer und Senat geprüft, jedoch niemals angenommen worden.

— PORT AU PRINCE (Haiti). In einer Proklamation an die Bevölkerung von Haiti gab der provisorische Präsident Daniel Fignole den Rücktritt General Cantaves als Generalstabschef bekannt Zu seinem Nachfolger wurde Oberst Antonio Kebreau ernannt. In einem Interview betonte Fignole andererseits, daß er seiner Ansicht nach dem neuen Generalstabschef möglich sein werde, eine Versöhnung zwischen den beiden gegnerischen Lagern innerhalb des Heeres herbeizuführen.

— WIEN. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird der an ihn von der österreichischen Regierung gerichteten Einladung zum Besuch Oesterreichs in der Zeit vom 13. bis 16. Juni entsprechen, teilte gestern ein in Wien veröffentlichtes Communique mit.

— KAIRO. Der ägyptische Staatschef Nasser erließ gestern die Gründungsverordnung der Aegyptischen Nationalen Sammlungsbewegung, die die einzige durch die Verfassung zugelassene Partei ist. Nasser übernimmt selbst den Vorsitz dieser Organisation, die die „Ziele der Revolution verwirklichen soll".

— LONDON. Die Nukelaerwaffen werden jetzt in zwei Kategorien aufgeteilt: die „sauberen" und die „schmutzigen" Waffen. Das sind jedenfalls die Begriffe, die jetzt in England nach der Atomexplosion auf der Weihnachts-Insel verwandt werden.

Die englische Wasserstoffbombe war eine „saubere" Bombe, denn ihre Explosion scheint keine radioaktiven Niederschläge zur Folge gehabt zu haben, wie sie nach den bisherigen Atomexplosionen zu verzeichnen waren. Somit würde also die Explosion auf der Weihnachts-Insel eine Aera der Nuklearbomben einleiten, die — natürlich bei Wahrung der Proportionen — nur Auswirkungen hätte, die denen der herkömmlichen Bomben entsprechen.

Die „saubere" Bombe könnte, wie der „Manchester Guardian" in einem Leitartikel feststellt, neue Perspektiven für den Atomkrieg eröffnen: „Die Existenz von Bomben, die nur eine geringe Radioaktivität zu Folge haben", so schreibt das Blatt, „wird die militärischen Konzeptionen verändern, sowohl was den Angriff, als auch was die Verteidigung anbelangt. Die Strategen werden erneut den Einsatz von Infanterie in jenen Ländern ins Auge fassen können, die einen Atomangriff erlitten haben."

— LONDON. Die britische Regierung hat den Vorschlag von Erzbischof Makarios, direkte Verhandlungen über die Selbstverwaltung Zyperns aufzunehmen abgelehnt. Der zypriotische Exbischof hatte dem britischen Botschafter in Athen am 28. Mai die Aufnahme derartiger Verhandlungen vorgeschlagen und hierbei unterstrichen, daß die Bevölkerung von Zypern seit dem 14. März die Widerstandsbewegung völlig eingestellt hat.

— BELGRAD. Die Frau und die drei Kinder des ehemaligen Ministers der albanischen Regierung Panajot Pljaku der kürzlich nach Jugoslawien flüchtete sollen in ein Konzentrationslager verbracht worden sein, berichten hier aus Tirana eingetroffene Reisende. Der stellvertretende Befehlshaber der albanischen Armee, General Miyslin Peza, dem vorgeworfen wird, Panajot zur Flucht verholfen zuhaben soll verhaftet worden sein.

— WASHINGTON. Finanzsekretär G. Humphrey hat sein Amt niedergelegt und wird von Robert Anderson, dem früheren stellvertretenden Verteidigungssekretär ersetzt werden.

Robert B. Anderson, 47 Jahre alt u. Jurist, ist zwar Mitglied der Demokratischen Partei gewesen, hatte jedoch im Jahre 1952 die Kandidatur Eisenhowers unterstützt. Dieser ernannte ihn im folgenden Jahre 1954 zum stellvertretenden Verteidigungsminister. Später legte er dieses Amt nieder, um die Präsidentschaft eines großen kanadischen Konzerns der „Ventures Ltd" von Toronto zu übernehmen.

— MARSEILLE. Ein Nordafrikaner namens Mohammend Mahiddin, der als Führer der algerischen Rebellenbewegung FLN im Bereich Südostfrankreich galt, wurde in Marseille von einem Angehörigen der Nationalen Algerischen Bewegung (MNA) erschossen. Mohammed Mahiddin ging zusammen mit einem seiner Glaubensgenossen, als dieser plötzlich eine Pistole hervorholte und sieben Schüsse auf ihn abfeuerte. Mahiddin starb kurz nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus. Er war in letzter Zeit von aktiven Mitgliedern der MNA mit dem Tode bedroht worden.

— COLORADO SPRINGS. (Colorado). Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Maxwell Taylor, erklärte, daß alle amerikanischen Infanteriedivisionen und die amerikanischen Luftlandetruppen vom nächsten Jahre ab mit Atomwaffen ausgerüstet werden sollen.

— WASHINGTON. Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Maxwell Taylor, erließ eine Anordnung, der zufolge die amerikanische Armee das in Europa gebräuchliche metrische System übernehmen wird, das das in den Vereinigten Staaten bisher übliche System, das auf den Begriffen „Fuß", „Yards" und „Meilen" basiert, ersetzen soll.

EISENBAHN- UND AUTOBUSFAHRPLAN

gültig ab 2. Juni 1957

Verviers = Spa Trois-Ponts

			S		S							S		S			
Verviers-Central	6.47	7.00	7.11	8.50	9.10	10.00	12.05	14.30	15.00	16.35	17.05	17.10	18.47		21.10	21.50	22.40
Pepinster	7.02	7.18	7.26	9.05	9.25	10.15	12.20	14.46	15.15	16.50	17.20	17.25	19.02	20.05	21.25	22.05	22.55
Spa	7.29	7.47	7.53	9.34	9.54	10.44	12.50	15.15	15.44	17.17	17.47	17.52	19.29	20.32	21.54	22.34	23.24
Stavelot		8.39	8.48	10.26							18.43	18.47	20.23	21.27			
Trois-Ponts		8.48		10.35							18.52	18.56		21.36			

Trois-Ponts = Spa Verviers

			S				S		S	S	S			S			S
Trois-Ponts		5.50	6.25	7.00	8.22		10.38	12.07	13.12	14.58	16.20	16.30	18.04	19.48	19.49	20.34	21.59
Stavelot		5.59	6.34	7.09	8.31	8.51	10.47	12.16	13.21	15.07	16.29	19.39	18.13	19.57	19.58	21.26	22.08
Spa	5.39	6.34	7.25	7.44	9.26	9.26	11.40	13.08	14.14	16.00	17.21	17.35	19.11	20.50	20.50	21.55	23.01
Pepinster	6.06		7.54	8.11		9.53	12.09	13.37	14.44	16.29		18.02	19.38	21.19	21.19	22.10	23.30
Verviers-Central			8.09	8.26		10.08	12.24	13.52	14.59	16.44		18.17	19.53	21.34	21.34		23.45

Anschlüsse nach Lüttich und Brüssel

Verviers	6.54		8.49	10.17		14.07	15.04		18.04	20.03	21.14
Pepinster	7.01		8.57				15.10		18.10	20.10	21.29
Lüttich	7.40	8.43	9.43	10.54	12.31	14.30	15.43	17.00	18.43	20.43	22.07
BRÜSSEL-Central	8.50	9.21	10.51	12.12	13.55	15.36	16.50	18.28	19.50	21.51	23.34

Anschlüsse von Brüssel und Lüttich

Brüssel-Central		7.34	8.15	10.15	11.15	15.15	18.15
Lüttich	5.46	8.56	9.29	11.21	12.32	16.35	19.32
Pepinster			10.09	12.13	12.58	17.18	20.01
Verviers	6.16	9.24	10.16	12.28	13.04	17.25	20.08

Lüttich = Trois-Ponts Gouvy = Ulflingen

												X					S
Lüttich		5.38	7.19	8.12	10.50				13.45		15.29	17.12	18.05	19.37		20.44	22.40
Rivage an		6.15	7.58	8.38	11.33						15.55	17.39	18.56	20.01		21.23	
Rivage ab		6.16	7.59	8.39	11.34					13.34	15.56	17.40	18.58	20.02		21.31	
Trois-Ponts an		7.10	8.53	9.12	12.33				14.40	14.28	16.42	18.44	20.02	20.35		22.27	23.35
Trois-Ponts ab		7.11	9.25	9.14		10.28	12.39	12.47	14.41		16.43	18.59		20.36	20.47	22.28	23.36
Gouvy an		7.55	10.01	9.48		11.04	13.17	13.23	15.25		17.24	19.40		21.06	21.24	23.03	00.17
Gouvy ab			10.13	10.10					15.37	15.55	17.53	19.52					00.29
Ulflingen			10.25	10.12					15.49	16.07	18.08	20.04					00.41

X nur donnerstags, samstags, sonntags und an Feiertagen. – S nur Sonntags

Ulflingen = Gouvy Trois-Ponts = Lüttich

			X						XX							
Ulflingen						10.42					14.54				18.25	20.13
Gouvy an						10.53					15.06				18.40	20.25
Gouvy ab	4.11	5.06	5.47	7.16	7.25	11.05	9.25				15.18		17.03	17.18	18.15	19.02	20.41
Trois-Ponts an	4.46	5.39	6.22	7.50	8.00	11.33	10.01				15.46		17.37	17.53	18.49	19.37	21.09
Trois-Pont ab		5.58	6.33			11.34	10.02	11.43	11.52	13.07	15.47	16.19		17.54	19.07	19.47	21.10
Rivage an		6.49	7.30			12.03	10.53	12.27	12.45	13.56		17.08		18.41	19.53	20.36	21.39
Rivage ab		6.50	7.32			12.04	10.54	12.28		13.57		17.09			19.54	20.37	21.40
Lüttich		7.18	8.15			12.27	11.21	12.52		14.31	16.37	17.47			20.19	21.13	22.03

X von Gouvy bis Trois-Ponts nur werktags – XX nur donnerstags,samstags, sonntags und an Feiertagen

Reuland - St.Vith - Malmedy - Verviers

			W	X			
Reuland		6.20	7.00	9.10		12.30	17.25
Oudler		6.30	7.11	9.25		12.42	17.37
Grüfflingen		6.36	7.17	9.32		12.47	17.42
Neubrück-Metz		6.40	7.21	9.36		12.51	17.46
St.Vith an		6.48	7.30	9.46		12.58	17.54
St.Vith ab		6.50	7.40	9.50		13.00	17.57
Hünningen		6.53	7.43	9.54		13.03	18.00
Nieder-Emmels		6.55	7.45	9.58		13.06	18.03
Born		7.02	7.52	10.05		13.12	18.10
Kaiserbaracke		7.04	7.54	10.08		13.15	18.12
Recht		7.07	7.57	10.12		13.18	18.15
Pont		7.13	8.04	10.20		13.25	18.22
Ligneuville		7.17	8.07	10.25		13.28	18.25
Malmedy-Bahnhof an		7.30	8.25	10.43		13.43	18.38
Malmedy Bhf. ab	5.45	7.40	8.30		10.55	13.52	16.35	18.47
Burnenville	5.55	7.53	8.40		11.05	14.02	16.45	18.59
Francorchamps	6.05	8.05	8.50		11.15	14.12	16.55	19.10
Hockai	6.10	8.10	8.55		11.20	14.17	17.00	19.15
Sart-Bahnhof	6.15	8.15	9.00		11.25	14.22	17.05	19.20
Tiege	6.23	8.22	9.08		11.33	14.30	17.13	19.29
Verviers-Central	6.45	8.41	9.35		11.55	14.53	17.40	19.50

Verviers - Malmedy - St.Vith - Reuland

	W				X			W
Verviers-Central		7.30	9.40	11.20	13.10	16.15	18.25	21.35
Tiege		7.50	10.00	11.42	13.31	16.37	18.46	21.55
Sart-Bahnhof		7.59	10.10	11.50	13.41	16.45	18.55	22.04
Hockai		8.04	10.15	11.55	13.46	16.50	19.00	22.09
Francorchamps		8.08	10.20	12.00	13.51	16.55	19.05	22.13
Burneuville		8.18	10.30	12.10	14.02	17.05	19.15	22.23
Malmedy an		8.30	10.40	12.20	14.15	17.20	19.27	22.30
Malmedy ab	7.30		10.45	12.30		17.37	19.35	
Ligneuville	7.44		10.58	12.43		17.50	19.48	
Pont	7.48		11.02	12.47		17.54	19.51	
Recht	7.55		11.10	12.53		18.00	19.57	
Kaiserbaracke	8.00		11.13	12.56		18.03	20.01	
Born	8.04		11.15	12.59		18.06	20.04	
Nieder-Emmels	8.12		11.21	13.05		18.13	20.10	
Hünningen	8.16		11.24	13.08		18.16	20.13	
St.Vith an	8.19		11.26	13.11		18.20	20.15	
St.Vith ab	8.30		11.30	13.15		18.30	20.20	
Neubrück	8.36		11.38	13.23		18.38	20.27	
Grüflingen	8.42		11.42	13.27		18.43	20.31	
Oudler	8.47		11.46	13.31		18.48	20.35	
Reuland	9.00		11.55	13.40		18.58	20.45	

X nur Samstags

Vielsalm = St.Vith Losheim

	W	S	
Vielsalm-Bahnhof	10.52	11.10	17.40
Petit-Thier	11.03	11.21	17.54
Poteau	11.10	11.28	18.01
Rodt bei St.Vith	11.19	11.37	18.10
St.Vith	11.30	11.46	18.29
St.Vith-Linden	11.31	11.47	18.30
Atzerath	11.47	12.03	18.51
Schönberg	11.55	12.11	18.58
Andler Mühle	12.01	12.17	19.04
Manderfeld	12.09	12.25	19.14
Berterath	12.17	12.33	19.21
Losheim	12.24	12.40	19.30

Losheim = St.Vith Vielsalm

Losheim	6.29	15.10
Berterath	6.35	15.15
Manderfeld	6.45	15.25
Andler Mühle	6.54	15.34
Schönberg	6.59	15.41
Atzerath	7.07	15.48
St.Vith	7.29	16.10
St.Vith-Linden	7.38	16.12
Rodt-Sart bei St.Vith	7.50	16.20
Poteau	8.00	16.30
Petit-Thier	8.07	16.37
Vielsalm-Bahnhof	8.25	16.55

Nidrum = Malmedy = Trois-Ponts

				x		x					
Nidrum	7.00		8.52	10.40	11.33	13.55			17.52	19.29	
Weywertz	7.04		8.56	10.44	11.37	13.59		17.01	17.56	19.34	21.30
Faymonville	7.09		9.01	10.49	11.43	14.04		17.06	18.02	19.40	21.35
Weismes an	7.12		9.04	10.52	11.46	14.07		17.09	18.05	19.43	21.38
Weismes ab	7.12		9.19	10.52	11.52	14.07		17.09		19.45	21.38
Malmedy an	7.25		9.32	11.05	12.05	14.20		17.22		19.58	21.51
Malmedy ab	7.27	8.39	9.41	11.05	12.11	14.21	15.17	17.25		19.58	21.52
Stavelot an	7.44	8.56	9.58	11.22	12.28	14.38	15.34	17.42		20.15	22.09
Stavelot ab	7.44	8.56	9.59	11.22	12.29	14.39	15.34	17.43		20.16	22.10
Trois-Ponts	7.51	9.03	10.06	11.29	12.36	14.46	15.41	17.50		20.23	22.17

X von Malmedy bis Trois-Ponts nur Werktags

Trois-Ponts - Malmedy = Nidrum

Trois-Ponts	5.22	7.33	7.52	9.15	13.00	14.49	15.50	16.54		20.40
Stavelot an	5.29	7.40	7.59	9.22	13.07	14.56	15.57	17.01		20.47
Stavelot ab	5.30	7.45	8.01	9.23	13.08	14.57	16.09	17.02		20.48
Malmedy an	5.47	8.02	8.18	9.40	13.25	15.14	16.26	17.19		21.05
Malmedy ab	6.15	8.03		10.03	13.26		16.26	17.24	18.25	21.05
Weismes an	6.30	8.18		10.18	13.41		16.41	17.39	18.40	21.20
Weismes ab	6.30	8.30		10.24	13.41		16.45	17.39	18.10	18.47	21.20
Faymonville	6.33	8.33		10.27	13.44		16.48	17.42	18.13	18.50	21.23
Weywertz	6.38	8.38		10.33	13.49		16.54	17.48	18.19	18.57	21.28
Nidrum	6.41	8.41		10.36	13.52			17.51	18.22	19.00	

St.Vith = Rocherath

			S
St.Vith		11.41	18.53	22.50
Walleroder Str.		11.46	18.58	22.55
Hochkreuz		11.50	19.02	22.59
Medell-Dorf		11.53	19.05	23.02
Meyerode-Dorf		11.59	19.10	23.07
Amel-Kreuzung		12.04	19.16	23.13
Amel-Post		12.09	19.21	23.18
Amel-Kreuzung		12.12	19.24	23.21
Mirfeld		12.15	19.27	23.24
Heppenbach-Kirche		12.20	19.31	23.28
Büllingen an		12.34	19.44	23.40
Büllingen ab	6.00	12.34	20.00	
Wirtzfeld. Kirch.	6.03	12.37	20.04	
Krinkelt	6.06	12.42	20.09	
Rocherath	6.08	12.45	20.12	

Rocherath = St.Vith

			S
Rocherath	6.10	12.46	20.14
Krinkelt	6.12	12.49	20.22
Wirtzfeld-Kir.	6.15	12.52	20.27
Büllingen an	6.19	12.57	20.29
Büllingen ab	6.29	15.20	1950
Heppenbach	6.42	15.33	20.02
Mirfeld	6.46	15.37	20.06
Amel-Kreuzung	6.55	15.46	20.17
Amel-Post	6.52	15.43	20.12
Amel-Kreuzung	6.55	15.52	20.23
Meyerode-Dorf	7.01	15.52	20.23
Medell-Dorf	7.06	15.57	20.28
Hochkreuz	7.09	16.00	20.31
Walleroder Str.	7.13	16.04	20.35
St.Vith	7.18	16.09	20.40

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

Eupen - Malmedy

	W	S		
Eupen-Rath.	6.45	7.45	10.50	16.50
Eupen-Unterst.	7.00	8.00	10.55	17.00
Hestreux	7.10	8.10	11.10	17.10
Baraque-Michel	7.20	8.20	11.25	17.20
Jugendherberge	7.30	8.30	11.35	17.30
Xhoffraix	7.35	8.35	11.40	17.35
Mont-Dorf	7.40	8.40	11.45	17.40
Bevercé	7.50	8.50	11.55	17.50
Malmedy-Bahf.	8.00	9.00	12.05	18.00

Malmedy - Eupen

Malmedy-Bahnhof	9.45	13.45	18.00
Bévercé	9.55	13.55	18.10
Mont-Dorf	10.05	14.05	18.20
Xhoffraix	10.10	14.10	18.25
Jugendherberge	10.15	14.15	18.30
Baraque Michel	10.25	14.25	18.40
Hestreux	10.35	14.40	18.50
Eupen-Unterstadt	10.45	14.55	19.00
Eupen-Rathaus	11.05	15.05	19.05

St.Vith = Gouvy

St.Vith-Bahnhof	4.45	7.29	11.26	17.20	19.44
Neundorf	4.54	7 37	11.34	17.29	19 52
Crombach	4.59	7.42	11 39	17.34	19 57
Braunlauf	5.05	7.48	11.45	17.38	20.03
Maldingen	5.12	7.54	11.51	17.44	20.09
Beho	5.18	8.00	11.57	17.50	20 15
Gouvy-Bahnhof	5.34	8.16	12.13	18.05	20.31

Gouvy - St.Vith

	W	S				
Gouvy-Bahnhof	5.38	6.30	10 05	13.27	18.07	21.15
Beho	5.54	6.46	10.21	13.43	18 22	21 31
Maldingen	6.00	6.52	10.27	13 49	18.28	21.37
Braunlauf	6 07	6.59	10.34	13.56	18.34	21.44
Crombach	6.13	7.05	10.40	14 02	18 38	21.50
Neundorf	6.18	7.10	10.45	14.07	18 43	21.55
St.Vith-Bahnhof	6.27	7.19	10.54	14.16	18 52	22.04

Aus ST.VITH u Umgebung

Stadtratssitzung in St.Vith

ST. VITH. Der Gemeinderat von St. Vith trat am vergangenen Freitag abend um 19.30 zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Anwesend waren Bürgermeister Backes, der den Vorsitz führte, die Schöffen K. Kreins und W. Pip, die Ratsherren Freres, Hansen, Leonardy und Allard, sowie Stadtsekretär Lehnen, der das Protokoll führte. Nach Eröffnung der Sitzung, Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 12. April 1957 entstand eine längere, zeitweilig erregte Diskussion über die Einberufung der letzten Schöffensitzung, sowie die Einberufung der Gemeinderatssitzung, die von mehreren Ratsherrn als unregelmäßig betrachtet wird. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

1. Genehmigung des Holzverkaufs vom 17. Mai 1957.

Bei diesem Lokalverkauf waren vier Lose Bauholz wie folgt vorläufig zugeschlagen worden: Los 1, 21,65 fm für 14.200 Fr. an R. Schröder, Los 2, 23,48 fm für 18.300 an K. Marquet, Los 3, 24,70 fm für 17.100 Fr. an N. Hilgers und Los 4, 23,96 fm für 16.600 Fr. an K. Marquet. Da bei allen Losen die Forsttaxe erreicht wurde, genehmigt der Gemeinderat die Zuschläge.

2. Antrag Heiderscheid auf Anlegung eines Trottoirs.

Herr Heiderscheid möchte an den 3 freien Seiten seines Neubaues an der Ecke Malmedyerstraße – Viehmarkt einen Bürgersteig anlegen und zwar an zwei Seiten auf städtischem Eigentum. Der Rat erklärt sich hiermit einverstanden, Ratsherr Freres jedoch unter der Bedingung daß der Bürgersteig frei bleibt. Bürgermeister Backes enthält sich der Stimme.

3. Abnahme des Loses 1 der Gemeindeschule.

Dieses Los war zum Submissionspreis von 7.549.120,70 Fr. vergeben worden. Die vom Gemeinderat genehmigten Mehrarbeiten beliefen sich auf 17.034,80 Fr. und durch die Revision der Löhne und sozialenLasten entstand ein Mehrbetrag von 353.906,26 Fr. sodaß die an den Unternehmer zu zahlende Gesamtsumme sich auf 7.920.061 Fr. und 46 Ctm. beläuft. Hiervon gelangten bisher 7.061.026,30 Fr. zur Auszahlung, sodaß die Restforderung des Unternehmers 859.035,46 Fr. beträgt. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Abnahme der Arbeiten und die Abrechnung.

4. Rechnungsablage der Stadt St.Vith für 1956.

Das am 31. März 1957 abgeschlossene Rechnungsjahr schließt im gewöhnlichen Haushalt mit einem Boni von ßergewöhnliche Dienst ein Defizit von 3.910.583,48 Fr. ab, während der au- 3.621.876,53 Fr. aufweist. Aus beiden ergibt sich also ein Ueberschuß von 288.706,95 Fr. wozu ein Guthaben im durchlaufenden Fonds in Höhe von 1.263.031 Fr. kommt, sodaß der Gesamtüberschuß sich auf 1.551.736, 95 Fr. beläuft . Der Gemeinderat genehmigt diese Rechnung einstimmig.

5. Rechnungsablage der Kirchenfabrik für 1956.

Die vom Kirchenfabrikrat genehmigte und an den Gemeinderat weitergeleitete Abrechnung schließt wie folgt ab: Einnahmen 201.124,14 Fr. Ausgaben 176.212,70 Fr., Ueberschuß von 24.911,44 Fr. Der Gemeinderat genehmigt diese Abrechnung einstimmig.

6. Rechnungsablage der Oeffentlichen Unterstützungskommission für 1956.

Die Bilanz schließt mit einem Ueberschuß von 46.362,43 Fr. ab. Sie wird vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

7. Anschluß der Stadt an „Electricite Publique de Belgique".

Diese Gesellschaft ist eine Interessengemeinschaft der öffentlichen Verwaltungen, die Strom verkaufen, wie Gemeinden usw. Der Leiter der städtischen Werke, Herr Düsseldorf, hatte dem Gemeinderat in seiner vorletzten Sitzung Auskunft über diese Vereinigung erteilt. Auf Vorschlag des Schöffen Kreins beschließt der Gemeinderat, dieser Vereinigung probeweise für die Dauer eines Jahres beizutreten. Hierfür zahlen die Städtischen Werke einen Beitrag von 1.000 Fr.

8. Kassenprüfung der Oeffentlichen Unterstützungskommission für das 1. Vierteljahr 1957.

Aus dem Protokoll der Kassenprüfer geht hervor, daß am 31. 3. 57 ein Guthaben von 49.829 Fr. nachzuweisen war. An Hand der Unterlagen wird festgestellt, daß dieser Betrag auch tatsächlich vorhanden war. DerGemeinderat genehmigt daher einstimmig die Kassenprüfung.

9. Genehmigung der Kriegsschädenabschätzung der Gemeindestraßen- und Wege.

Die seinerzeit vom Stadtarchitekten Berlaimont aufgestellte Abschätzung war nicht genehmigt worden, sodaß der Gemeinderat beschlossen hatte, den technischen Provinzialdienst damit zu beauftragen. Dieser hat die Aufstellung an Hand der im Jahre 1945 durch den Wegekommissar Micha vorgenommenen Messungen vorgenommen. Gemäß dieser Abschätzung belaufen sich die Schäden auf 886.200 Fr. Wert 1939. Der Wert 1957 beträgt 4.699.525 Fr. Ratsherr Freres stellt fest, daß in dieser neuen Abschätzung mehrere beschädigten Straßen, wie die Neugasse, die Obere Ortsstraße und andere, nicht berücksichtigt worden sind. Er schlägt daher Vertagung diesesPunktes zwecks genauer Nachprüfung vor. Der Gemeinderat schließt sich einstimmig diesem Vorschlag an.

10. Antrag Lorent. – Stadtplanabänderungen an der Rodterstraße.

Frau Wwe. Lorent teilt dem Gemeinderat mit, daß sie beabsichtigt, ihr Grundstück in der Rodterstraße zu bebauen. Sie stellt daher den Antrag auf Erwerb eines Teiles der städtischen Parzelle Nr. 374-59, wodurch ihr Eigentum bis an die Rodterstraße reichen würde. Zunächst wird festgestellt, daß an dieser Stelle im Urbanisationsplan keine Bauzone vorgesehen ist. Bei Genehmigung des Antrages müßte also zunächst eine Abänderung des Stadtplanes beschlossen werden. Ratsherr Freres wirft die Frage des Baus einer Verbindungsstraße zwischen Malmedyer- und Rodterstraße auf, die schon vor Jahren vom Stadtrat in Betracht gezogen worden ist. Hierduch würde das Grundstück Lorent Zugang zu dieser Straße haben. Bei der Abstimmung sind 2 Ratsherrn für den Antrag, 2 dagegen und 3 enthalten sich der Stimme, sodaß der Antrag abgelehnt ist.

11. Subsidienantrag der Liga der Kinderreichen Familien, Malmedy.

Die Liga stellt einen Antrag auf Beihilfe für ihren am 26. Mai in Malmedy veranstalteten Kongreß. Auf Vorschlag von Bürgermeister Backes beschließt der Gemeinderat, einen Zuschuß von 1.000 Fr. zu gewähren. Schöffe Pip enthält sich der Stimme.

12. Subsidienantrag des Gesangvereins „Sängerbund" St.Vith .

In einem schriftlichen Antrag bittet der Gesangverein „Sängerbund" um einen Zuschuß für die Durchführung der Festlichkeiten anläßlich seines 90 jährigen Bestehens. Nachdem festgestellt worden ist, daß ein ähnlicher Antrag des kgl. Musikvereins bis zur nächsten Budgetabänderung vertagt worden ist, wird einstimmig beschlossen, den Antrag des Gesangvereins ebenfalls zu vertagen.

13. Antrag auf Unterbringung des Friedensgerichtes in der neuen Volksschule.

In einem Antrag weist Herr Friedensrichter Henssen darauf hin, daß das Friedensgericht als einzige Verwaltung noch in einem Behelfsheim der Neustadt untergebracht ist und diese Räume feucht und ungesund sind. Das Friedensgericht könnte mit geringen Unkosten in den noch freien Räumen der neuen Volksschule untergebracht werden. Die Beratung über diesen Punkt zieht sich längere Zeit dahin. Auch wird wieder die prinzipielle Frage der Unterbringung anderer Verwaltungen und Organismen in der Schule erörtert. Schließlich stellt der Gemeinderat einstimmig fest, daß für die Unterbringung des Friedensgerichtes in der neuenVolksschule keine, oder nicht genügend Räume frei sind. Er erklärt sich jedoch bereit, jede andere vom Herrn Friedensrichter vorgeschlagene Lösung zu prüfen.

14. Eröffnung einer städtischen Kinderbewahrschule.

Der Gemeinderat hatte in seiner Sitzung vom 8. Juli 1955 im Prinzip die Eröffnung einer städtischen Kinderbewahrschule beschlossen. Dieser Beschluß wurde jedoch bisher in die Tat umgesetzt. Nunmehr wurde der Stadt ein von 76 Familienvorständen unterzeichnetes Gesuch vorgelegt, haben die Antragsteller insgesamt 140 Kinder unter 6 Jahren. Ratsherr Freres vertritt die Ansicht, der Antrag sei eine „Sammelaktion", die nicht dem Gesetz entspreche. Der Antrag müsse von jedem Familienoberhaupt getrennt eingereicht werden. Nur dann sei die Stadt verpflichtet eine Bewahrschule zu eröffnen. Bürgermeister Backes erklärt, er habe den Antrag geprüft und festgestellt, daß sich unter den 140 Kindern zahlreiche Säuglinge befänden und bezeichnete den Antrag als ein „Manöver". Schöffe Kreins sagte, es sei Pflicht der Stadt die Bewahrschule zu eröffnen, wobei er von Ratsherr Hansen unterstützt wurde. Schließlich wurde abgestimmt. Ratsherr Freres stimmte gegen den Antrag, Bürgermeister Backes und Ratsherr Leonardy enthielten sich der Stimme, während die Schöffen Kreins und Pip, sowie die Ratsherrn Hansen und Allard für den Antrag stimmten, wodurch dieser genehmigt wurde.

15. Jahresausflug der städtischenVolksschule.

Herr Hauptlehrer Gillet fragt an, ob der Gemeinderat damit einverstanden ist, daß die Schüler der städtischen Volksschulen in diesem Jahre einen Ausflug machen. Geplant ist eine Besichtigung der Talsperren von Robertville und Eupen, die Besichtigung einer Chokoladenfabrik und der Besuch des Zoos in Spa. Im vorigen Jahre kostete der Ausflug rund 8.000 Fr. Der Gemeinderat beschließt, auch in diesem Jahre eine ähnliche Summe zu gewähren.

16. Anträge auf Stadtplanänderungen: Gritten – Heiners – Schröder.

a) Herr Gritten bittet um Genehmigung zum Bau einer Wurstküche und um Abänderung des Stadtplanes, da an der vorgesehenen Stelle keine Bauzone besteht. Bei dieser Gelegenheit wird erneut von der Verbindungsstraße zwischen Malmedyer- und Rodterstraße gesprochen, die am Hause Gritten beginnen soll. Hierdurch würde der geplante Bau unmöglich gemacht. Es wird beschlossen den Bau dieser Verbindungstraße auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Der Antrag des Herrn Gritten wird einstimmig abgelehnt.

b) Herr Karl Heiners, der von der Stadt für die freigewordene Feldhüterstelle vorgeschlagen worden ist, bittet den Gemeinderat um Erweiterung der Bauzone in der von Dhaemstraße, da seine Baustelle nur zum Teil in der bisherigen Bauzone liegt. Diesem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

c) Herr Niko Schröder bittet um Vorverlegung der Bauzone in der Bleichstraße, womit sich derGemeinderat einstimmig einverstanden erklärt.

17. Sonstiges.

Herr Karl Heiners dankt dem Gemeinderat dafür, daß er ihn zum Feldhüter in St.Vith vorgeschlagen hat und verspricht sein Amt gewissenhaft auszufüllen.

Nach dreistündiger Sitzung schließt Bürgermeister Backes die öffentliche Sitzung.

Tödlicher Verkehrsunfall in Montenau

MONTENAU. Zu einem sehr bedauerlichen schweren Verkehrsunfall kam es am Freitag abend gegen 7.30 Uhr auf der Straße Deidenberg-Montenau, in der Kurve kurz vor der Brücke in der Nähe des Bahnüberganges in Montenau. Herr Emil H. aus Deidenberg fuhr mit dem Motorrad, von derArbeit kommend, in Richtung Deidenberg. Er hatte die besagte Kurve bereits passiert als der Lastwagen der Firma W. aus Montenau aus Richtung Deidenberg entgegenkam. Der Fahrer des Lastwagens, Herr W. aus Montenau fuhr scharf rechts und versuchte durch Ausweichen auf den weichen Fußpfad den Zusammenstoß zu verhindern. Der Motorradfahrer hatte wie festgestellt wurde, die Kurve rechts genommen,war aber dann hinter der Kurve aus bisher ungeklärten Gründen auf die linke Straßenseite geraten. Die an der Innenseite der Kurve stehenden Straßenbäume machen die Kurve schlecht unübersichtlich. Das Motorrad des Herrn H. schlug gegen den linken vorderen Kotflügel des Lastwagens. Er selbst wurde mit dem Kopf gegen die untere Kante des Lastwagens geschleudert. Trotz des Sturzhelmes erlitt Herr H. so schwere Kopfverletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Durch das Ausweichen und den Zusammenstoß geriet der Lastwagen in den Chausseegraben und schlug um. Der Beifahrer hatte geistesgegenwärtig die rechte Türe zugehalten, sodaß die Wageninsassen nicht herausgeschleudert und unter dem umkippenden Wagen begraben wurden. Erst nach längeren Anstrengungen gelang es Herrn W. und seinem Beifahrer, sich aus dem Lkw der auf dem Dach lag, zu befreien. Herr W. erlitt innere Quetschungen und der Beifahrer wurde am rechten Arm verletzt.

Das Motorrad ist vollständig zerstört und an dem Lkw. entstanden erhebliche Schäden.

Die Gendarmerie war kurz nach dem Unfall zur Stelle und das Vervierser Gericht traf gegen 9.20 Uhr ein. Wie wir erfahren sind beide Parteienversichert.

Dieser schwere Unfall hat in der ganzen Gegend, wo Herr H. sehr beliebt war, große Bestürzung hervorgerufen. Der Verunglückte war nahezu 30 Jahre alt. Er hinterläßt seine Gattin und zwei unmündige Kinder.

Der Kirchenchor Mühlheim/Rhur zu Gast in St.Vith

ST.VITH. Am vergangenen Sonntag weilte der Kirchenchor von Mülheim-Ruhr zu einem Besuch in unserer Stadt Der 80 Mann starke Chor hatte morgens unterwegs in Stolberg eine Messe gesungen und gab auch abends im Saale Even-Knodt Proben seines großen Könnens.

Der Kirchenchor St. Cäcilia St.Vith sang zunächst vom Streichorchester begleitet den Gefangenenchor aus Nabucco, nachdem das Streichorchester den Abend mit der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart eröffnet hatte. Der Chor „Süßer Mond" aus den „Lustigen Weibern von Windsor" von Nocolai für gemischten Chor und Orchester folgte alsdann.

Nach einer Ansprache des Pfarrers von Mülheim-Ruhr, der für die gute Aufnahme dankte und auf die gegenseitigen Anregungen welche sich die Chöre durch ihre Zusammenarbeit geben können hinwies, spielte das Streichorchester den Walzer Münchner Kindl. Größte Stille und Aufmerksamkeit herrschte als der Gastchor das „Locus Iste" und das „Ave Maria" von Bruckner sangen. Aus einem ganz vorzüglichen Stimmaterial holte Dirigent Weber auch das letzte heraus. Herr Johannes Piette dirigierte zum Schluß dieses Programmteils beide Vereine gemeinsam beim „Donauwalzer" von J. Strauss. Diese Darbietung von 120 Mitwirkenden war einzigartig. Die Gäste brachten noch verschiedene Volkslieder eine humoristische Ansprache, Lieder und boten andere Kurzweil.

Prophylaktische Fürsorge

Am Mittwoch den 5. Juni 1957 kostenlose Beratungen. St.Vith, Neustadt, Talstraße. Spezialarzt Dr. Grand.

Gemeinderatsitzung in Burg-Reuland

BURG REULAND. Der Gemeinderat von Burg-Reuland kam am vergangenen Freitag um 7 Uhr abends unterVorsitz von Bürgermeister Kleis zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Gelegentlich einer früheren Sitzung hatte der Gemeinderat beschlossen,sich am Bau der in St.Vith zu errichtenden Molkerei mit einem Betrag von 800 000 Fr. zu beteiligen und beim Gemeindekredit eine Anleihe in dieser Höhe zu beantragen. Dem Gemeinderat liegen nunmehr die Bestimmungen undBedingungen des Gemeindekredits bezüglich dieser Anleihe vor, mit denen er sich einverstanden erklärt.

Mehrere Einwohner von Burg Reuland haben Anträge auf Wegeausbesserungen eingereicht, die vom Gemeinderat teilweise genehmigt werden.

Die Einwohner von Ouren weisen in einem Antragsschreiben darauf hin, daß der Mühlenteich infolge der Fröste undicht geworden und leer gelaufen ist. Da dieser Teich der Allgemeinheit dient, bitten die Antragsteller um Reparatur des Teiches auf Kosten der Gemeinde. Der Gemeinderat beschließt, diesen Antrag abzulehnen .

In geheimer Sitzung wird beschlossen, dem Gemeindepersonal das Ferengeld für das laufende Jahr zuzubilligen.

Zwei Verkehrsunfälle

GRÜFFLINGEN. UnterhalbSchirm verlor der Jeep eines Einwohners von Grüfflingen am Sonntag gegen 14 Uhr ein Rad und fuhr gegen den entgegenkommenden Personenwagen eines St. Vithers. Beide Fahrzeuge landeten schließlich im Straßengraben. Der Fahrer des Jeep wurde schwer verletzt, während die Insassen des Personenwagens Quetschungen erlitten. Der Sasschaden ist beachtlich.

Kurz darauf ereignete sich in Oudler ein weiterer Unfall an der Kreuzung nach Burg-Reuland, als ein Motorradfahrer mit einem holländischen PKW zusammenstieß. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch und eine auf dem Sozuius mitfahrende Frau einenSchlüsselbeinbruch sowieVerletzungen imGesicht. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Schaden.

Leichter Karosserieschaden

ST.VITH. Am Samstag nachmittag streiften sich gegen 15 Uhr vor dem Postamt zwei Personenwagen. Alles beschränkte sich auf leichten Karrosserieschaden.

Der „Tag ohne Unfall" am vergangenen Samstag

ST.VITH. Am vergangenen Samstag wurde durchViaSecura der diesjährige „Tag ohne Unfall" durchgeführt.

Die Unfallbilanz für diesen Tag bringt folgende Zahlen: 131 Unfälle, darunter einer mit tödlichem Verlauf. 29 Personen wurden schwer- und 68 leicht verletzt. Diese Zahlen sind höher als die Vergleichszahlen des vergangenen Jahres, mit Ausnahme der tödlichen Unfälle. Es gab 30 Unfälle, 11 Schwer- und 11 Leichtverletzte mehr als 1956.

Die Lendersdorfer Prozession in Bütgenbach

BÜTGENBACH. Gegen 9.30 Uhr trafen hier wie alljährlich die Wallfahrer der St.Hubertusbruderschaft aus Lendersdorf bei Düren ein.Nach einer kurzen Messe in der hiesigen Pfarrkirche begaben sich die Pilger zu einer wohltuenden Rast zum Cafe Heinen. Gegen 11 Uhr 30 zogen die Hubertuspilger dann wieder singend und betend aus Bütgenbach fort inRichtung Amel wo sich ihnen unterwegs noch mehrere Hubertuspilger anschließen werden, um mit ihnen am Grabe des hl. Hubertus zu beten.

VonSt.Vith aus begaben sie sich nach Maldingen, wo sie übernachteten.

Gemeinderatssitzung

THOMMEN. Der Gemeinderat von Thommen tritt am Mittwoch, den 5. Juni nachmittags 2 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Die Kollekte für das Blindenhilfswerk

ST.VITH. Wie uns die Leiterin des Blindenhilfswerks, Frau Grotenrath mitteilt, hat die Kollekte in Recht 2.760 Fr und in Born 1.195 Fr. ergeben (und nicht 1.130 Fr. wie uns irrtümlich mitgeteilt worden war). Die Gesamtsumme für die Gemeinde Recht war mit 3.955 Fr. richtig angegeben worden.

Einweihung des neuen Pietkindenkmals in Sourbrodt

SOURBRODT. Am vergangenenSonntag fand in Sourbrodt die feierliche Einweihung des neuen Pietkindenkmals statt. Zahlreiche Persönlichkeiten der wallonischen Bewegung wohnten den Feierlichkeiten bei, Abbe Pietkin war einer der Vorkämpfer der wollnischen Sprache und Kultur an der Grenze des deutschen Sprachgebiets.

Die Feiern begannen mit einem Hochamt für Abbe Pietkin. Um 14.30 Uhr nahm der Festzug Aufstellung an der Schule in Sourbrodt und ging an der wiederaufgebauten Schule durch die Ortschaft zum Denkmal, das die römische Wölfin darstellt, die Remus und Romulus säugt. Nach Liedern wie „Valeureux Liegeois", die Maiennacht und anderen hielt der Bürgermeister von Robertville eine Gedenkrede, ebenso wie der Präsident des Komitees für den Wiederaufbau des Pietkin-Denkmals, Franz Demonty. Nach der Segnung des Denkmals durch Hochw. Herrn Pfarrer Lamboray aus Sourbrodt und Abspielen der Brabanconne, war die offizielle Feier zu Ende.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

– BALTIMORE. Zum zweiten Male in seinem Leben beging Dr. Robertson aus Baltimore (USA) dieSilberhochzeit. 1904 hatte er zum ersten Male geheiratet. 1930 starb seine Frau. 1932 heiratete er wieder und blickt jetzt auf die zweiten 25 Ehejahre zurück.

*

– BONN. Die Schweiz hat eine Studienkommission in die Bundesrepublik entsandt, die sich über das beim Bau von Autobahnen angewandte Flurbereinigungsverfahren unterrichten soll. Sie erörterte mit den westdeutschen Experten grundsätzliche Fragen der Autobahnumlegungen und besichtigte damit in Verbindung stehende Bauten und Bodenverbesserungen.

*

– CINCINNATI. Miß Florence Goff aus Cincinnati versagte sich das ganze Leben lang jeglichen Luxus. Sie sparte für eine Riesenpyramide, die über ihrem Grab errichtet werden sollte. Die 40 000 Dollars, die sie hinterließ, sollten laut Testament dafür benutzt werden. Die Familie versuchte, ihren letzten Willen umzustoßen und es endete damit, daß Miß Goff eine Pyramide für 7 000 Dollar bekam – knapp so groß, wie sie sich das gedacht hatte.

*

– DELHI Trotz der energischen Dementis Rosselinis laufen in Delhi und Bombay weiter Gerüchte über eine angebliche Skandalaffäre zwischen dem italienischen Filmregisseur und einer jungen Inderin. Wie aus guter Quelle verlautet, wurde bisher von offizieller Seite noch kein Beschluß über das weitere Verbleiben Rosselinis gefaßt, dessen Visum am 9. April abgelaufen war. Das Gerücht behauptet, daß er nun aufgefordert wurde, Indien innerhalb einer achttätigen Frist zu verlassen.

*

– KONAKRY. 19 Todesopfer forderte ein schweres Verkehrsunglück in Franz.-Guinea als ein Lieferwagen, der Männer, Frauen und Kinder beförderte, auf einer Straße, etwa 60 Kilometer von Konakry, mit voller Geschwindigkeit in einen schweren Lkw raste.Sechs weitere Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich am engen Zugang zu einer Brücke.

*

– LONDON. Der polnischen Gräfin Teresa Lubienska, der „Engel von Ravensbrück", die am Freitagabend in einer Londoner Untergrundbahnstation ermordet wurde, ist von dem früheren Befehlshaber der polnischen Streitkräfte, General Anders für dieVerdienste, die sie sich erwarb, der Orden des Goldenen Kreuzes nach ihrem Tode verliehen worden. Die Beamten von Scotland Yard, die die Untersuchung fortsetzten, scheinen die Hypothese eines politischen Mordes endgültig aufgegeben zu haben. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Gräfin mit Hilfe eines kleinen Taschenmessers getötet wurde. Scheinbar bestand nicht die Absicht sie zu töten, und es könnte sich bei dem Täter um einen jungen Strolchen handeln.

*

– LONDON. Der 81 Jahre alte Vizeadmiral Taylor hat sich in London mit Frau Hilda Turner, der Witwe eines Majors, verheiratet. Obwohl Vizeadmiral Taylor im Jahre 1924 in den Ruhestand getreten war hatte er sichwährend des zweiten Weltkrieges der Flotte wieder zur Verfügung gestellt. Vizeadmiral Taylor war seit einem Jahr Witwer.

*

– LONDON. Ratlos stand eine alte Dame vor einer belebten Straßenkreuzung in London. Nachdem sie vergeblich den Versuch unternommen hatte, sie zu überqueren, fiel ihr Blick auf das Standschild einer Behelfshaltestelle für Busse. Sie packte es und marschierte mit vorgehaltenem „Bus–Stop sicher über die Straße.

*

– LOS ANGELES. Die 37jährige Dorothy Hull verdankt ihr Leben dem Arzt der ihr Herz zwei Stunden lang massierte, als es während der Operation plötzlich stehen blieb. Dieser einmalige Fall ereignete sich in Los Angeles.

*

– LONDON. Das vom Luftfahrtministerium für 20 000 Pfund im Londoner Flughafen errichteteKino bringt keinen Schilling ein. Der Pächter hatte dem Ministerium prozentuale Beteiligung an den Einnahmen versprochen, da er keine Filme laufen läßt, bekommt auch das Ministerium nichts.

*

– MANDALAY. Durch einen heftigen Sturm, der über Mandalay tobte, wurde eine Mauer des Gefängnisses zum Teil niedergerissen: 35 Gefangene benutzten diese Gelegenheit, um dasWeite zu suchen. Da durch den Sturm die Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen wurden, konnte die Polizei bisher nichts tun, um die Flüchtigen wieder einzubringen.

*

– NEW YORK. Die beiden jungen Menschen, die als die „passendsten Partner" von einer amerikanischen Elektronenrechenmaschine „herausdividiert" worden waren, haben nun doch nicht geheiratet. Zuerst schien es als wenn die Maschine richtig kombiniert hätte und John und Barbara fanden großen Gefallen aneinander, als sie sich in natura kennenlernten. Aber die Maschine hatte offenbar übersehen, daß Babara ziemlich anspruchsvoll ist und daß zudem Johns Eltern die Absicht hatten, zu dem jungen Paar zu ziehen. Vernünftiger trennten sich die beiden, bevor es zur Hochzeit kam. Nun wollen sie, jeder für sich, auf althergebrachte Weise einen Partner finden.

*

– NEW YORK. Wie die „New York Times" meldet, haben 18 Amerikaner, die zur Zeit auf der amerikanischen Südpolstation Dienst tun, eine Rekord kälte auszustehen gehabt. Das Termometer sank auf 72 Grad Celsius unter Null. Dies ist die tiefste bisher an der Erdoberfläche gemessene Temperatur. Bisher wurden die niedrigsten Temperaturen in Sibirien gemessen. DerChef der Station erklärte, seine Männer seien bei dieser Kälte ins Freie gegangen, ohne Schaden zu erleiden.

*

– NEW YORK. Clare Coblin aus New York beschwerte sich bei der Zuchthausdirektion von Sing Sing darüber, daß man ihren Mann, der eine dreißigjährige Strafe verbüßt, eine andere Sträflingsnummer gegeben hätte:„Beim letzten Besuchstag im Sprechzimmer von Sing Sing hätte ich ihn beinahe nicht mehr erkannt!"

*

– OTTAVA. Steuersenkung in Form von Zwangssparen durchSteuern schlug ein kanadischer Bankpräsident vor.Um die unverhältnismäßig hohen Steuereinkünfte abzubauen, soll die Regierung jedem Steuerzahler einen Teil seiner Steuern als staatliche Schuldverschreibung zurückerstatten, die erst in fünf Jahren einlösbar sind.

*

– PARIS. Auf der Pariser Ausstellung ist ein hypermoderne Anlage zu sehen. Es handelt sich um eine Kabine die wie die hochkant gestellte Hälfte eines Kanus aussieht, also nach vorne offen bleibt. Darin befindet sich ein Telefon, ein Freimarkenautomat und ein Briefkasten. Dieses Ensemble sieht sehr nett aus. Es fragt sich nur, ob es jedem angenehm sein wird, sozusagen im freien zu telefonieren.

*

– PARIS. Ein Café auf der Rue de la Paix in Paris bietet eine Morgenmahlzeit, die eigens auf „verkaterte" Männer mit „Haarspitzenkatarrh" zugeschnitten ist. Für den Preis von etwa 50 Fr. bekommen sie Fruchtsaft, 2 rohe Eier, Kopfschmerzen-Tabletten, schwarzen Kaffee – und „eine Menge Sympathie".

*

– PARIS. Außer der notwendigen Seife erhalten die weiblichen Häftlinge in Frankreich jetzt auch vierteljährlich auf Staatskosten einen Lippenstift.

*

– PARIS. Die Finnen, Norweger und Schweden trinken die meiste Milch in der Welt. Das meiste Fleisch essen die Bewohner Uruguays und Australiens. Dagegen sind die Japaner und Inder besonders bescheiden, fast dürftige Milchtrinker und Fleischesser. Diese Angaben hat die Kultur- und Erziehungsorganisation der Vereinten Nationen (UNESCO) ermittelt.

*

– RIO DE JANEIRO. Der Chauffeur eines mit vollen Benzinkannen beladenen Lastwagens fuhr durch die brasilianische Stadt Rio Grande do Sul, als er feststellte, daß sein Fahrzeug in Brand geraten war und jeden Augenblick explodieren konnte. Um zu vermeiden, daß die ganze Ortschaft durch die Explosion in Brand geriet fuhr der mutige Chauffeur seinen Wagen über einen steil abfallenden Abhang in einen Fluß. Der Lastwagen überschlug sich mehrmas ehe er im Wasser landete. Zum Dank für diese Heldentat veranstaltete die Bevölkerung des Ortes eine Sammlung und konnte so dem durch ein Wunder unverletzt gebliebenen Chauffeur einen neuen Lastwagen kaufen.

*

– ROM. Eine Riesenschlägerei, an der sich über 200 Menschen beteiligten, spielte sich in einer großen Bar des bei Rom gelegenen Fischerhafens Fiumicini ab. Das Lokal wurde vollkommen verwüstet. Die Polizei mußte verstärkt werden, um den Tobenden Herr zu werden. Sie nahm schließlich etwa 30 Verhaftungen vor und brachte 20 Verletzte ins Spital. Die Schlägerei brach aus, weil einige Gäste den Plattenspieler, der unaufhörlich Rock'n Roll-Schlager brachte, abstellen wollten, was sich die Jazzfans natürlich nicht gefallen ließen.

*

– SAN FRANCISKO.Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich gestern morgen an Bord des zur amerikanischen Marine gehörenden Schiffs „Uvalde", das bei der Schatzinsel in der Bucht von San Franzisko vor Anker liegt. Der farbigeMatrose Jimmie Henderson, der am Montag wegen eines Uhrendiebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, schlug in einem Tobsuchtsanfall seinen Wärter nieder und feuerte das Magazin seiner automatischen Pistole auf zwei Fähnriche ab, von denen einer sofort tot war, während der andere schwer verletzt wurde. Henderson bediente sich dann vier weiterer Seeleute als Geiseln, die aber entkommen konnten. Die Mutter des Mörders und ein Kaplan haben sich auf das Schiff begeben, das während des Krieges als Versorgungseinheit bei Landoperationen diente.

*

– SANTANDER. 31 Arbeiterfrauen wurden zum Teil schwer verletzt, als ein Autobus, in dem sie sich befanden, zwischen Pünte Viesgo und Torrelavega, in der Provinz Santander, in einen zehn Meter tiefen Graben stürzte. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

*

– ST. GALLEN. In St.Gallen in der Schweiz ist derzeit die größte Modelleisenbahn-Anlage Europas ausgestellt. 750 m Schienenlänge, 15. Züge mit 25 Lokomotiven und 165 Wagen, außerdem natürlich alle nötigen Signale und sonstigen Anlagen erfreuen Väter und Söhne. Die SchweizerischeBundesbahn hat das Protektorat über die Anlage übernommen, die das Ergebnis jahrelanger Bastelarbeiten einer einzigen Familie ist.

*

– STRASSBURG: In Bibauville bei Straßburg gibt es ein vielsagendes Wegweiserschild. Untereinander kündigt es an: Restaurant – Reiseandenken – WC.

*

– TOKIO. Das japanische Arbeitsministerium hat sich in einer Untersuchung mit dem Tageslauf der japanischen Hausfrauen befaßt. Danach nimmt die Erledigung der häuslichen Pflichten dortzulande durchschnittlich 10 Stunden und 16 Minuten täglich in Anspruch. Davon verbringt die Hausfrau dreieinhalb mit der Zubereitung der Mahlzeiten, 2 mit Nähen, je eine mit Einkaufen, Saubermachen, Wäsche und eineinhalb mit der Pflege und Beaufsichtigung der Kinder. Was den Rest des Tages anbelangt, so entfallen durchschnittlich 1 Stunde und 56 Minuten auf kleine Ruhepausen undGespräche, 1 Stunde und 23 Minuten aufs Essen, 1 Stunde und 10 Minuten auf Anziehen, Gesichts- und Körperflege, 1 Stunde und 8 Minuten auf „Kultur und Vergnügungen", 34 Minuten auf kleine Nebenarbeiten. Bleiben genau 7 Stunden, 33 Minuten für den Schlaf.

Verworrene Fäden

ROMAN VON GERT ROTHBERG

(Urheberschutz Südd. Romandienst Rimsting/Chiemsee)

(18. Fortsetzung)

„Eben. Ausgerechnet diese Gesellschaft würden Sie gerade in Ihre alte Firma hineinlassen, sagte ich mir. Geldern soll es aber überall herumerzählen."

Holtenaus große dunkle Augen loderten.

„Nun, Farnstätter, Sie waren immer ein ehrlicher und zuverlässiger Freund. Jetzt erzählen Sie mir mal die Sache, wie Sie sie wissen."

Farnstätter sah einen Augenblick vor sich hin. Dann sagte er:

„Geldern erzählt, daß Sie vor dem Konkurs stehen; ich bitte um Verzeihung, Holtenau, aber Sie wollen die Wahrheit. Ja, also das erzählt er, und daß sein Schwiegervater Hauptgläubiger ist."

Holtenau zuckte zusammen. Er sagte kein Wort. Am Schillerplatz reichte er dem Freund plötzlich die Hand.

„Ich danke Ihnen, Farnstätter. Sie verzeihen, ich habe noch etwas Wichtiges vor. Ich möchte also lieber nicht in den Klub gehen. Ich denke, daß ich von jetzt ab wieder regelmäßig kommen werde, nur heute müssen Sie mich entschuldigen."

Holtenau nahm ein Auto und fuhr ins Büro.

Seltsam, wie fremd ihm alles vorkam.

*

Ab und zu blieb er vor einem der vielen Pulte stehen. Am letzten Pult am Fenster, wo der erste Buchhalter saß, fand er eine Visitenkarte mit Gelderns Namen.

Holtenau hielt die Karte in der Hand. Was hatte eigentlich Buchhalter Rosche mit dem Geldern zu tun? Er legte die Karte wieder zurück. Dann blätterte er in dem großen Buch. Erst mechanisch, dann aufmerksamer. Er las Seite um Seite. Fast keine Seite war in den letzten Monaten darin, die nicht Wanlers Namen getragen hätte.

Holtenau preßte beide Hände an den fiebernden Kopf.

Was war hier vorgegangen?

Im plötzl. Bewustsein daß alles was Farnstätter ihm heuteabend gesagt hatte, nicht nur leeres Gerede war,sondern daß tatsächlich Wanler sich im Geist im Besitz der alten Firma sah, erwachte die alte Tatkraft in ihm. Diese Gesellschaft sollte sich verrechnet haben,aber gründlich. Ihm blieb jetzt nichts weiter übrig, als zu warten. Er wollte hierbleiben. Er konnte ja auf der Couch in seinem Büro ein paar Stunden schlafen.

Hornuff, der alte Prokurist, mußte ihm morgen früh sofort Rede und Antwort stehen. Er würde ja wohlBescheid wissen, wie weit die Rechte Wanlers bereits gingen.

Er ging hinüber in sein Büro, Schlafen konnte er aber nicht. Er setzte sich an seinen Schreibtisch. Als der neue Tag anbrach, legte er die Feder beiseite; es war ihm unfaßlich, daß er so lange Zeit ohne seine Arbeit hatte sein können. Das sollte wieder anders werden.

Da stieg es wie ein Gespenst vor ihm auf. Er wußte ja nicht wie weit die Maulwürfe das Fundament seiner alten, stolzen Firma schon untergraben hatten. Wenn nur Hornuff bald käme, damit er Einsicht in die Bücher nehmen konnte.

Scheu kam das Personal zum Dienst. Hans Holtenau, der mit verschränkten Armen an einem Fenster des Personalbüros lehnte, merkte, daß der Portier jeden einzelnen mit der Neuigkeit empfangen hatte. Er dankte kurz. Aengstlich stand Hornuff vor ihm.

„Was hat Buchhalter Rosche mitGeldern zu tun, lieber Hornuff?"

Er zeigte dem alten Herrn die Visitenkarten. Der kroch in sich zusammen und sagte dann:

„Rosche ist nicht mehr da. Es ist ihm das Doppelte seines bisherigen Gehalts geboten worden, Herr Holtenau. Und da Rosche eine kranke Frau und dadurch viel Sorgen hat, hat er zugegriffen."

„Wo ist Rosche jetzt?"

Bei Makler Wanler in der Steffenstraße. Wir mußten in letzter Zeit mehrmals Geld aufnehmen. "

Hans Holtenaus Augen sprühten vor Zorn.

„Wir hatten bisher stets mehr Einnahmen als Ausgaben. Wie wollen Sie diese plötzliche Aenderung erklären?" fragte er.

Der alte Mann senkte tief den Kopf und sagte stockend:

„Die treuesten Kunden haben uns verlassen. Wir haben nur noch wenige Aufträge. Ich wollte am nächsten Ersten die Hälfte des Personals kündigen."

„Nein,Hornuff, das werden wir nicht tun. Es muß auch anders gehen. Die Leute kommen sonst in Not. Ich will mir alles in Ruhe überlegen. Sie sind so freundlich und schicken mir Ihre Bücher in mein Büro hinüber."

„Jawohl, Herr Holtenau."

Im selben Augenblick ging die Türe auf, ein Mann in mittleren Jahren und mit verlebtem Gesicht und verschlagenen Augen trat ein.

„Graitling", flüsterte Hornuff.

Hans Holtenau zog die Uhr.

„Herr Graitling, es ist dreiviertel neun Uhr. Die Arbeitszeit in meinem Büro beginnt um acht Uhr. Das dürfte man Ihnen bei Ihrem Eintritt wohl kaum verschwiegen haben. Ich liebe unpünktliche Leute nicht. Sie sind auf der Stelle entlassen."

Graitling starrte ihn an. Er war nicht sofort imstande, zu antworten. Der Schreck hatte ihm für den Augenblick die Zunge gelähmt. Er war völlig ahnungslos eingetreten. Ihm allein hatte der Portier die große Neuigkeit aus irgend einem Grund nicht mitgeteilt.

Hans Holtenau wandte ihm kurz den Rücken und ging in sein Büro hinüber.

Langsam kam Graitling wieder zu sich. Was fiel dem ein? Sofort mußte Wanler eingreifen.

Kaum eine Stunde später ließen sich Makler Wanler und Geldern bei Holtenau melden.

Ruhig sagte dieser:

„Heinerz, sagen Sie den Herren ich sei geschäftlich auf mehrere Tage zu stark in Anspruch genommen, um mir persönliche Konferenzen zu gestatten. Die Herren sollten mir schreiben, was sie von mir wollen."

Ruhig wandte er sich nach diesen Worten wieder seiner Arbeit zu. Heinerz lachte das Herz im Leib, als er den protzigen Geldmenschen die Antwort überbrachte.

Wanler bekam beinahe einen Schlaganfall. „Das wagte er, dieser, dieser"

Er war klug genug, seinen Gedanken keinen Aufdruck zu verleihen. Er flüsterte mit seinem Schwiegersohn, dann verließen die beiden hastig das Haus.

*

Hans Holtenau und der alte Hornuff arbeiteten Nächte hindurch. Aber die Summe, die Holtenau brauchte, um Wanler am Freitag zu bezahlen, konnten sie nicht schaffen.

Hans Holtenaus Gesicht wurde immer finsterer. Mit eiserner Energie versuchte er immer wieder, den Wirrwarr zu lösen. Er hatte die alten Geschäftsfreunde persönlich aufgesucht. Sie zeigten ihm alle das gleiche Schreiben, das sie erhalten hatten und das einen ihm – Holtenau – unbekannten Namen trug. Daß man auf diese Zeilen hin vorsichtig gegen seine Firma wurde, konnte er als Geschäftsmann niemandem verdenken.

Jetzt aber brachte man ihm das alte Vertrauen wieder entgegen. Die Firma hatte viele Aufträge. Aber er mußte auf Kredit liefern können. In vier Tagen war die Frist um, die Wanler gesetzt hatte. Hans Holtenau biß die Zähne zusammen, daß sie knirschten.

Auf seinem Schreibtisch stand noch immer Sonjas Bild mit dem Kleinen. Oft stöhnte er auf in seiner wilden Sehnsucht nach ihr. Aber immer wieder drängte sich die Sorge um das Fortbestehen der Firma in den Vordergrund.

Seine Mutter hatte ihm an seinem Geburtstag im Büro Sonjas und des Kindes Bild mit Blumen geschmückt. Wollte sie ihm damit sagen, daß sie bereute, was sie getan hatte. Er hatte ihr verziehen. Sie war recht alt und wunderlich geworden in letzter Zeit. Ihn trieb das Mitleid, gut mit ihr zu sein.

Während er noch da saß und nachdachte, brachte man ihm einen Brief. Er sah nach dem Absender:

ines Uhrendie
n Gefängnis ve
schlug in einem
n Wärter nieder
azin seiner auto-
zwei Fähnriche
sofort tot war,
schwer verletzt
diente sich dann
als Geiseln, die
nten. Die Mutter
Kaplan haben sich
en, das während
rgungseinheit bei
te.

Arbeiterfrauen
wer verletzt, als
ie sich befanden,
go und Torrela-
Santander, in ei-
n Graben stürzte.
it dem Schrecken

St.Gallen in der
ie größte Modell-
ropas ausgestellt.
, 15. Züge mit 25
5 Wagen, außer-
tigen Signale und
freuen Väter und
rischeBundesbahn
über die Anlage
s Ergebnis jahre-
n einer einzigen

n Bibauville bei
ein vielsagendes
atereinander kün-
nt — Reiseanden-

nische Arbeitsmi-
in einer Untersu-
eslauf der japani-
befaßt. Danach
ng der häuslichen
le durchschnittlich
Minuten täglich in
erbringt die Haus-
t der Zubereitung
mit Nähen, je eine
ermachen, Wäsche
der Pflege und Be-
Kinder. Was den
langt, so entfallen
unde und 56 Minu-
pausen undGesprä-
23 Minuten aufs
d 10 Minuten auf
und Körperflege,
nuten auf „Kultur
", 34 Minuten auf
en. Bleiben genau
ten für den Schlaf.

beiden hastig das

d der alte Hornuff
hindurch. Aber die
au brauchte, um
zu bezahlen, konn-
n.
Gesicht wurde im-
t eiserner Energie
wieder, den Wirr-
atte die alten Ge-
sönlich aufgesucht.
das gleiche Schrei-
en hatten und das
nau — unbekannten
an auf diese Zeilen
n seine Firma wur-
Geschäftsmann nie-
n.
e man ihm das alte
entgegen. Die Firma
ge. Aber er mußte
können. In vier Ta-
um, die Wanler ge-
oltenau biß die Zäh-
sie knirschten.
eibtisch stand noch
l mit dem Kleinen.
f in seiner wilden
r. Aber immer wie-
e Sorge um das Fort-
a in den Vorder-

atte ihm an seinem
ro Sonjas und des
lumen geschmückt.
mit sagen, daß sie
etan hatte. Er hatte
war recht alt und
den in letzter Zeit.
eid, gut mit ihr zu

ch da saß und nach-
an ihm einen Brief.
Absender:

„Und Ochs und Esel beteten es an"

Die Auffindung Nichtbiblischer Dokumente in Aegypten und Palästina

Noch immer ziehen die am Toten Meer seit 1947 aufgefundenen biblischen und außerbiblichen, hebräischen und aramäischen Handschriften die Aufmerksamkeit der Welt aus sich. und schon berichten die Zeitungen von der wissenschaftlichen Auswertung weiterer Funde, die vor zehn Jahren in Oberägypten, etwa 120 Kilometer abseits von Luxor, gemacht wurden. Von besonderem Interesse ist eine Sammlung von „Worten Jesu", die nicht in den kanonischen Büchern des Neuen Testaments mitgeteilt sind. Diese nicht kanonischen Schriften heißen Apokryphen.

DerBegriff der kirchlich anerkannten Schriften ist im frühen Christentum noch nicht fest umrissen. Johannes Behm definiert in der Feine'schen„Einleitung in das Neue Testament" (Quelle und Meyer) als „heilige Schriften der Kirche diejenigen, welche im öffentlichen Gottesdienst vorgelesen werden" und kommt zu folgenden überzeugenden Schlußfolgerungen: „Der ständige Gebrauch von Schriften der als gottesdienstliche Lesebücher ist das wesentliche Merkmal ihrerZugehörigkeit zu den kirchlichen Schriften.Die Aufnahme eines Buches in die Zahl der kirchlichen Schriften geschieht faktisch durch seine Aufnahme in die Zahl der Vorlesebücher. Das Gegenteil, der Ausschluß eines Buches aus dem Gebrauch im Gottesdienst, drückt den Begriff apokryph aus . . .

Die Verwendung des Begriffes apokryph in der Kanongeschichte ist von altersher nicht einhellig. Er wird bezogen bald auf die Bücher dunkler Herkunft, d. h. gefälschte, unechte Schriften, bald auf umstrittene Werke; bald bezeichnet er Schriften, die vom öffentlichen Gebrauch in der Kirche ferngehalten, d. h. nicht im Gottesdienst verlesen werden. In der Zeit der Entstehung des Kanons des Neuen Testamentes ist aber der Unterschied des kirchlich Anerkannten und des Apokryphen in mehrfacher Hinsicht noch nicht deutlich herausgebildet. Es hat in der Kirche keineswegs von vornherein darüber Uebereinstimmung geherrscht,welche Bücher im Gottesdienst verlesen werden sollten; bis ins 4. Jahrhundert hinein schwanken die Urteile mannigfach . . ."

Es ist uns längst nicht alles erhalten, was es in der apokryphen Schriften zum Neuen Testament einst gegeben hat. Einiges ist wohl gänzlich untergegangen, ohne die geringste Spur hinterlassen zu haben. „Anderes ist uns wenigstens dem Titel nach bekannt, oder es sind immerhin einige kennzeichnende Sätze überliefert", schreibt Wilhelm Michaelis, der sich durch seine Forschungen über„die apokryphen Schriften zum Neuen Testament" (Carl Schünemann) überaus große Verdienste erworben hat: „Gerade dem Sammelfleiß interessierter Kirchenväter verdanken wir solche Nachrichten. Andere Schriften sind vollständig erhalten, zum Teil in mehrern Fassungen und in mehrere Sprachen übersetzt. In den letzten Jahrzehnten sind zudem auf Papyrus eine ganze Reihe von Bruchstücken wieder ans Licht gekommen, die teils wertvolle Ergänzungen zu bereits bekannten Texten bieten, teils Texte enthalten, die bis dahin als verschollen gelten mußten oder nicht einmal gewesen waren . . .

Jeder, der sich einmal mit diesem abseitigen„ Schrifttum aus frühchristlicher Zeit beschäftigte, wird Wilhelm Michaelis recht geben müssen, wenn er bekennt: „Was die neutestamentlichen Apykryphen über die Jahrhunderte hinweg immer wieder anziehend macht, das ist — abgesehen von der Buntheit der Motive, der anschaulichen und bildhaften Gestaltung der Stoffe, dem Eifer der Ueberzeugungstreue — die, daß wir es hier, wenigstens zum weitaus größten Teil, mit oft zwar überlegten, oft einfältigen oder gewagten, aber immer unmittelbar volkstümlich-erbaulichen Ausprägungen frommen Lebens und Denkens zu tun haben. . . ."

Die beherrschende Tendenz der Apokryphen ist die Befriedigung unserer menschlichen Neugier. „Sie geben uns" — wie P. A. van Stempvoort mit Recht feststellt — „Aufschluß über alle möglichen Lücken und dunklen Stellen im Neuen Testament, kurz über die Dinge, über die die Bibel stillschweigen bewahrt." Die Mahnung des Verfassers die er den Lesern der Apokryphen in seiner liebenswürdigen Untersuchung „Und in ihrenHerzen blieben sie blind" (bei Friedrich Bahn) mit auf den Weg gibt, unter den vielen Nachbildungen in den Apokryphen d. Edelst. suchen, wollen wir gern folgen, bleiben aber überrascht vor der Weihnachtskrippe stehen, wenn van Stempvoort uns zeigt wie viel Schönes die Apokryphen gerade über sie zu berichten wissen und wie viele Motive zur liebevollen Ausschmückung ihrer Werke die Künstler den Apokryphen entnommen haben: „Rings um die Krippe im Stall zu Bethlehem ist Platz für alles mögliche, für die Hirten u. die Weisen aus dem Morgenland, ein weites Feld für die gläubige Phantasie.

Daß apokryphe (Pseudo-Matthäus-) Evangelium berichtet, daß Ochs und Esel bei der Krippe standen: Am dritten Tag nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus ging die sehr glückselige Maria aus der Grotte. Und sie trat in einen Stall und legte ihr Kind in die Krippe. Und Ochs und Esel beteten es an. Da ist erfüllt, was durch den Propheten Jesaia gesagt wurde, als er sprach: Ein Ochse kennt seinen Herrn Denn die Tiere, der Ochs und derEsel, umringten ihn und beteten ihn unaufhörlich an . . ." — So haben also die apokryphen Schriftsteller unser Bild von der Weihnachtskrippe beeinflußt, und van Stempvoort hat recht: „Wir können uns Weihnachten ohne Ochs u. Esel nicht mehr vorstellen!"

Seitdem im Jahre 1897 die englischen Forscher Grenfell undHunt durch ihre Papyrusfunde in Aegypten die wissenschaftliche Welt in Erstaunen setzten, kommen immer neue Eendekkungen hinzu. Außer den eingangs erwähnten Funden von neutestamentli. Apokryphen in Luxor fand man neben vielen echten Schriften des Alten Testaments auch manche nichtkanonische Fragmente in der „Höhle des Reichtums", wie Alan Honour seine Geschichte der Rollen vom Toten Meer (Friedrich Bahn) betitelt hat. Es war nicht nur eine Höhle des Reichtums, wie es ursprünglich schien, sondern es kamen seit der Auffindung der ersten Rollen im Jahre 1947 bei Qumram noch viele andere Höhlen hinzu. Der aufregendste Fund sind zwei Kupferrollen mit Angaben von vergrabenen Gold- und Silberschätzen. „Wenn dieser Schatz existiert", meint Honour, „so übersteigt sein Werf unsere Vorstellungskraft, denn er umfaßt allein 200 Tonnen in Gold und Silber! Allein das Gold würde heute einen Wert von 840 Millionen Mark haben . . ."

Wie man sieht — das Graben nach Schätzen lohnt sich, auch wenn es sich um Dokumente aus biblischer Zeit handelt!

Das RUNDFUNK Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst),12.55 Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00,9.00,13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00 22.00, 23.00 Nachrichten.

Mittwoch, 5. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags,9.05 die 6. Sinfonie von Beethoven, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Ein leichtes Musikensemble, 12.30 Wie die Erfolge entstehen, 13.10 Tischmusik, 14.00 Wunschkonzert für die Hörerinnen, 15.00 Chöre des NBR, 16.05 Tanztee 17.10 Musik, 18.00 Soldatenfunk, 18.20 Fußballänderspiel Belgien-Island, 20.15 Rendezvous mit Eddie Constantine, 20.45 Feuilleton, 21.15 Neue Schallplattenaufnahmen, 22.10 Tanzmusik.

WDR Mittelwelle: 5.05 Mittwochmorgenmelodie, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanzmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Vormittagskonzert, 12.00 Kurt Wege spielt, 12.35Landfunk, 13.15 FranzösischeUnterhaltungsmusik, 14.15 Maurice Ravel, 15.00 Lieder und Klaviermusik, 16.00 Musik von E. von Domanyi, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Musik, Musik und nur Musik, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Von Johann Strauß bis Oskar Strauß, 22.10 Für Nachtschwärmer, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Große deutsche Orgelmeister.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Volksweisen aus Ostpreußen, 10.00 Rudi Bongartz spielt. 11.30 W. A. Mozart, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 15.00Musik im alten Holland, 17.00 Blaskonzert, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Beethovenfest der Stadt Bonn 22.15 Das Orchester Ary Malando spielt, 23.15 Tanz vor Mitternacht.

Donnerstag, 6. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags,9.05 Zwei französische Pianisten, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Concert aperitif, 13.15 Kinderstunde, 14.30 Ein großer Musiker: Albert Roussel, 16.05 Orchester Vic Baeyens, 17.10 Für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Theaterabend: „L'Ami de la famille" 22.10 Italienische Musik aus dem 18. Jahrhundert.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frümusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Orgelmusik, 12.00 Beschwingt und heiter, 12.35 Landfunk 13.15 Heitere Melodien, 14.15 Lang, lang ist's her, 16.00 Tänzerische Musik, 16.30 Italienische Barockmusik, 17.50 Gut aufgelegt, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Kammermusik, 20.00 Das Geheimnis, von Graham Greene, 22.10 Rund um den Times Square, 23.15 Rhythmisches Intermezzo, 0.10 Tanz nach Mitternacht.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35Morgenandacht, 8.45 Wiener Divertimenti, 9.30 Siebensprung und Polkaschritt, 10.00 Ganz beiläufig, 11.30 Kleine Waldkantate, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 15.00 Das Lied, 15.30 Blasmusik, 16.00 Musik der Romantik, 17.00 Tanztee, 18.00 Musikalische Miniaturen, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Die tönende Palette, 23.05 Jazzstudio,

Das Fernsehen

Mittwoch, 5. Juni

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Der sozialistische Gedanke, 19.30 Jugendmagazin, 20.00 Aktuelles vom Tage, 20.30 Traviata 53, 21.40 Lesestoff für alle. Anschließend der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Das verflixte Wollknäuel, Puppenspiel, 17.30 Für die Frau: Unser Kind stiehlt? 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Familie Schölermann, 20.50 C. Wilmenrod bittet zu Tisch: Ragout fein überkrustet, 21.05 Tanz und Spiel auf Rollen, 22.00 Neues von der Fernsehlotterie .

LUXEMBURG: 16.00 Sondersendung anläßlich der Luxemburger Messe,18.00 Für Sie, Madame! 18.45 Kinderfeuilleton, 18.55 DasSchmetterlingsnetz, 19.43 Auf der Jagd nach dem Neuen, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Theaterabend: „Le Voyageur de Forceloup", 21.50 Ballett.

Donnerstag, 6. Juni

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 17.00 Kinderstunde: Moses in Aegypten. Die Bibel im Scherenschnitt erzählt, 17.40 Für die Frau: Gymnastik-Anweisung für die Mutter, 18.00 Vermißtensuchdienst 20.00 Tagesschau, 20.15 Madame Recamier und andere kabarettistische Szenen, 20.45 Abenteuer und Forschung: Hans Hass erzählt, 21.30 Das Stuttgarter Kammerorchester.

LUXEMBURG: 16.00 Sondersendung anläßlich der LuxemburgerMesse, 16.30 Kinderstunde, 18.45 Kinderfeuilleton, 18.55 Einführung in die Kunst, 19.10 Das Schmetterlingsnetz, 20.20 Konzert im Fernsehen, 20.50 Die großen Stunden des Boxsports, 21.05 Wir entdekken Italien, 21.15 Kino auf Einladung: „Quelque part en Europe".

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse

100 Französische Fr.	14,2495	14,3195
1 Schweizer Fr.	11,4775	11,5255
1 USA-Dollar	50,2825	50,4825
1 D-Mark	11,9690	12,0190
1 Holland. Gulden	13,1855	13,2355
1 Engl. Pfund	140,48	140,98
100 Ital. Lire	8,016	8,056
1 Österr. Schilling	1,9345	1,9405

Kurse des freien Devisenmarktes

100 Französische Fr.	12,—	12,30
1 Schweizer Fr.	11,75	11,95
1 USA-Dollar	50,30	51,—
1 D-Mark	11,90	12,10
1 Holländ. Gulden	13,20	13,40
1 Engl. Pfund	137,—	140,—
100 Ital. Lire	7,95	8,15
1 Österr. Schilling	1,93	1,97

Die erste Kurszahl gilt für Ankauf u. die zweite für den Verkauf.

„Frau Gerda Holtenau, Lübeck,
Firma Gerbott."
Er öffnete das Schreiben.
„Lieber Schwager!
Eben erhalte ich aus Holland einen Betrag, den ich längst verloren glaubte. Mein Liebling ist vom Pferd gestürzt und hat sich den Fuß verstaucht. Er kann seinen Pflichten augenblicklich nicht nachkommen, und so erlaube ich mir hinter seinem Rücken eine kleine Niedertracht. Es ist Dir damals gewiß schwer geworden, Herberts Erbteil aus dem Geschäft zu ziehen und auszuzahlen. Die Firma Gerbott hätte es wahrlich nicht gebraucht. Aber Herbert hat nun einmal darauf bestanden, da er nicht leer kommen wollte. — Herbert hat gar keine Ahnung von dem Geld, das ich heute erhielt; denn die Verpflichtungen der holländischen Firma mir gegenüber datieren Jahre zurück. Ich werde die betreffenden Papiere in private Verwahrung nehmen. Und nun kommt meine Bitte, lieber Schwager: Jetzt keinen falschen Stolz! Ich weiß alles. Ich habe mich mit der Deutschen Bank inH. telephonisch in Verbindung gesetzt. Bitte, hebe dort die Zweihunderttausend ab; sie sind in Deinen Händen gut aufgehoben. Die momentane Schwierigkeit wird vorübergehn, wenn Du über eine größere Summe Bargeld verfügst. Ehe mein zu erwartendes Kleinchen die Firma übernimmt, hat Onkel Hans mir das Geld längst heimlich zurückgezahlt. Bitte, schreib mir nicht erst, lieber Schwager. Es hätte keinen Zweck, das Geld ist schon auf Deinen Namen bei der Deutschen Bank deponiert. Und auch aus einem anderen Grund wünsche ich keinen heimlichen Briefwechsel: Herbert ist eifersüchtig wie ein Türke.
Es grüßt Dich herzlich, lieber Hans,
Deine Gerda."

Hans Holtenau schoß das Blut in die Stirn. Da war Hilfe. Und wie vornehm und in wie treuer Freundschaft sie ihm angeboten wurde . . .

Er schwankte nicht. Das durfte er annehmen. Gerda sollte ihr Geld recht bald zurückerhalten, schwor er sich. Er rief Hornuff:

„Lieber, alter Freund! Ich danke Ihnen für Ihre Mitarbeit. Wir werden Wanler bezahlen können, da ein großer Betrag eingegangen ist."

Der alte Herr faltete die Hände. „Gott sei Dank!"

*

Wenige Wochen später saß Hans Holtenau in seinem Büro und las die Zeitung. Auf einmal zuckte er zurück.

„Wanler und Geldern wegen Betrugs und Wuchers angeklagt. Der bekannte Geldmakler FerdinandWanler und sein Schwiegersohn Geldern sind weitgehender Betrügereien, verleumderischer Beleidigung und gemeinsamenWuchers angeklagt. Viele kleine Sparer sind um ihr Geld betrogen worden. Wir werden später weiter darüber berichten.Jedenfalls sindWanler undGeldern sofort in Haft genommen worden, da Fluchtverdacht vorlag."

Hans Holtenau stand auf. Also hatte man diesen Menschen endlich unschädlich gemacht und mit ihm sein willenloses Werkzeug. — —

*

In acht Tagen war Mamas Geburtstag. Herbert hatte sich mit Gerda angesagt, denn wenn das Kind erst da war, konnte Gerda nicht mehr abkommen. Sie wollten ein paar Tage bleiben.Frau Holtenau sah den Sohn bittend an, als sie ihm diese Nachricht brachte.

„Wirst Du mit uns zusammen sein? Es wäre mir lieb, Hans, und ich bin doch alt und kann schnell sterben. Ich möchte dann in Frieden hinübergehen. Hans, ich habe dein Bestes gewollt."

Er beugte sich über ihre Hand.

„Wir irrten alle einmal, Mutter. Nur — mein Leben ist zerbrochen."

Schnell war er hinausgegangen. Frau Holtenau trat ans Fenster. Am blauen Nachthimmel funkelten Tausende von Sternen.

„Ich habe Böses getan, du aber hast es gutgemacht", flüsterte sie.

Die Tür zu Hans Holtenaus Privatbüro wurde aufgerissen.

„Guten Tag, Hans. Was, du schuftest immer noch? Wir sind seit zwei geschlagenen Stunden da. Darf ich dich jetzt abholen?"

Lachend blickte Herbert auf den Bruder, der überrascht aufgesprungen war und ihm die Hand entgegenstreckte.

„Willkommen, Herbert! Ihr wolltet doch erst mit dem Abendschnellzug kommen . . ."

Herbert schüttelte ihm die Hand und streifte mit einem Blick das Bild, das mitten auf dem aufgeschlagenenHauptbuch stand, so, als habe Hans es eben noch in den Händen gehabt und schnell weggestellt.

„Ja, weißt du, Gerda ist jetzt immer etwas sprunghaft. Mal so, und im nächsten Augenblick schon wieder etwas anderes. Nun, ich lasse ihr jeden Willen. Du, ich hätte gar nicht geglaubt, daß man mit einer einzigen Frau so unsinnig glücklich sein könnte."

Hans sah ihn ernst an und nickte dann, ohne etwas zu sagen.

Herbert betrachtete ihn von der Seite. Ihm kam plötzlich in den Sinn, daß er mit dem Wort „Hoheit", das er im albernenUebermut früher oft gebraucht hatte, nicht einmal so unrecht gehabt hatte. Hans hatte wirklich etwas Hoheitsvolles.

„Na, und meine dummen Streiche von früher her — hast Du mir die nun vergeben?"

„Natürlich Herbert, weil du so ein guter Ehemann geworden bist. Ich freue mich über dein Glück."

Eine Viertelstunde später verließen sie das Büro und fuhren mit dem bereitsteehnden Wagen heim. Oben auf dem langen Gang trennten sie sich.

„Komm in Mamas Zimmer", rief Herbert ihm noch nach.

Kurze Zeit später klopfte Hans an die Tür und trat schnell ein. Da blieb er wie versteinert an der Türe stehen. Mitten im Zimmer unter dem grünseidenen Lampenschirm stand eine schmale Gestalt mit einem süßen, blassenGesicht. Golden schimmerte das Haar u. ihre Arme streckten sich ihm entgegen.

„Hans!„

Da kam Leben in ihn. Was er für ein Trugbild gehalten hatte, war Wahrheit. Dort stand Sonja.Hin zu ihr stürzte er, keines Wortes mächtig.

Sonja streichelte sein dunkles Haar wie einst.

„Hans, ich liebe dich!"

„Sonja!"

Der Schrei aus tiefster Brust war die endliche Befreiung von maßloser innerer Qual.

Die im Nebenzimmer Wartenden sahen sich stumm an, als sie den Aufschrei hörten. Gerda faßte Herberts Hand.

„Wie gut, Herbert, daß wir nicht geruht haben, bis unser Beauftragter sie gefunden hat."

Er küsste sie.

„Du bist doch die klügste, beste und schönste Frau, die es gibt", sagte er, und es kam ihm vom Herzen.

Der kleine Hans lag auf dem Sofa und schlief. Frau Holtenau ging zu ihm und streichelte die dicken, roten Bäckchen.

Drin im Zimmer aber preßte Hans Holtenau seine junge Frau an sich.

„Du bist wieder bei mir, du. Jetzt ist alles gut, jetzt bin ich wieder ein glücklicher Mensch!"

Sie setzten sich und sie erzählte ihm, daß sie damals nach Köln gegangen sei, weil sie früher dort gewohnt, und bei der alten Dame wieder Aufnahme gefunden habe, die ihr eine Stellung bei Bekannten besorgte und tagsüber das Kind behielt.

„Ich war jetzt schon vier Wochen bei Gerda und Herbert zu Besuch."

Er küsste sie.

„Und wie bist du zu ihnen gekommen?"

Sie haben mich suchen lassen; es muß sie viel Geld gekostet haben. Frau Gerda ist ein Engel an Liebe und Güte.

Schweigen war im Zimmer. Zwei glückliche Menschen küßten sich .

„Sonja, wo ist der Bub?" fragte er endlich.

Sonja lachte ihn glücklich an.

„Er ist sofort von Großmama mit Beschlag belegt worden."

Die Tür ging auf.

„Nun, was für eine Belohnung haben wir uns verdient?" fragte Herbert stolz.

Hans sprang auf. In unermeßlicher Dankbarkeit beugte er sich über GerdasHand und küßte sie.Sprechen konnte er nicht.

Holtenau küßte sein Kind.

„Wir werden schnell wieder gute Freunde werden", sagte er zärtlich.

Dann saßen sie alle um den runden Tisch. Frau Holtenau war sehr glücklich und dachte:

„Es steckt eben doch ein guter Kern in den Holtenaus."

ENDE

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden

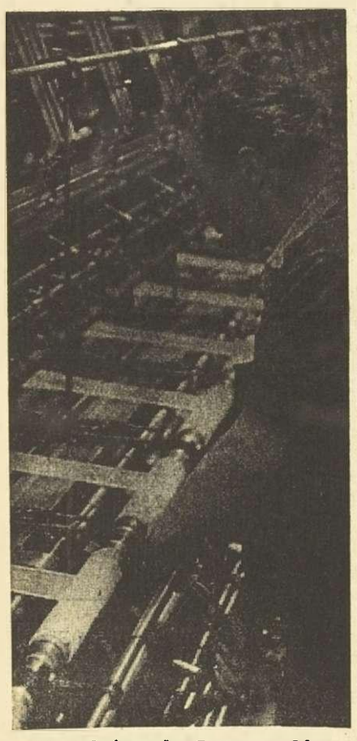
Besuch der Kunert-Strumpffabrik in Rankweil (Eigenbericht)

Die wenigsten Vertreterinnen unseres schönen Geschlechts haben sich wohl je darüber Gedanken gemacht, wie ein Paar dieser zarten Gebilde entsteht, mit dem sie ihre Beine anziehender gestalten. Und doch ist der Herstellungsprozeß des Nachfolgers des „Zweirechts-zwei linkgestrickten" recht interessant und lehrreich.

Dies festzustellen hatten vergangene Woche rund 30 belgische Firmen Gelegenheit. Die Kunertfabrik in Rankweil und die Firma Perval aus Antwerpen als Generalvertreterin für Belgien hatten zu einer achttägigen Studienreise eingeladen, in deren Mittelpunkt die Besichtigung des modernen Werkes in Rankweil (Vorarlberg) stand.

Nachstehender Bericht wurde nicht vomFachmann verfaßt und soll sich daher nicht mit technischen Einzelheiten und Feinheiten befassen. Er soll die Eindrücke eines Laien schildern, der keinen blassen Schimmer von diesem Gewerbe hat und dem zum ersten Male Gelegenheit geboten wurde einen Blick in die für ihn vollkommen neue Welt der Strumpffabrikation zu werfen. Vergessen sollen auch nicht die rein touristischen Freuden dieser einmaligen Reise werden.

Leicht enttäuscht über den anhaltenden Regen überfuhren die flämisch-französisch- und deutschsprachigen Fahrtteilnehmer in einem schweren u. bequemen Omnibus am Sonntag nachmittag die belgisch-deutsche Grenze in Richtung Aachen und das Rheintal machte unter tiefhängenden Wolken einen recht trostlosen Eindruck. Trotzdem stand das Stimmungsbarometer von Anfang an auf heiter weil der „sonnige"Süden und die schneebedeckten Berge wie eine einzige Verlockung wirkten. Aber auch der zweite Reisetag, der von St. Goarshausen bis ans Ziel führte, brachte nur Regen und trübes Wetter mit sich. Die sonst so majestätische Riesenfläche des Bodensees wirkte wie ein schmutziger Ententeich und nach den Schweizer Bergen renkte man sich vergebens die Hälse aus. Gelegentlich der Mittagspause in Ulm gab es eine rege Diskussion um das Münster, weil sein Turm garnicht den Eindruck erweckt, mit 161 Metern Höhe der höchste Europas zu sein. Erstaunt mußten wir auf dieser Fahrt feststellen wie gut die sangesfreudigen Flamen alle deutschen Lieder und Schlager kennen, nicht nur die Melodie sondern auch den deutschen Text. Unterwegs wurde versucht zwischen den tiefhängenden Wolken einen Blick auf die Buckel der Schwäbischen Alb oder die fruchtbaren Hügel des Allgäu zu werfen. Mit österreichischem Charme erledigten in Bregenz die Zollbeamten die auf ein Minimum beschränkten Formalitäten. Rechts und links des Rheins versteckten die schweizerischen und österreichischen Berge sich im Dunst und Nebel sodaß der Eindruck entstand man fahre durch eine riesige Ebene.



Die Arbeit an der Cottonmaschine

Oesterreichische Gastlichkeit nahm uns auf und wir konnten feststellen, daß man auch hier vollkommen auf Fremdenverkehr umgeschaltet hat. Saubere und moderne Hotels, reichliche und gute Kost sind die Merkmale des dortigen Fremdengewerbes. Typisch ist, daß auch hier die „internationale" Küche vorherrscht, was die Amateure altösterreichischer Küche mit einiger Wehmut erfüllte. Die belgischen Gäste wurden teils in Altenstadt (einem Vorort von Feldkirch) teils in Feldkirch untergebracht, und so lag nichts näher als am nächsten Morgen einen Bummel durch die westlichste Stadt Oesterreichs, die mit ihren 17.000 Einwohnern bis an den jungen Rhein geht und an das Fürstentum Liechtenstein grenzt, zu unternehmen. Diese in 460 Meter Höhe gelegene Stadt (etwa wie St.Vith) weist in der Innenstadt mittelalterliche Tore, alte Befestigungen, Türme und die Schattenburg, die als besterhaltenste Burg des deutschen Sprachraumes gilt auf. Laubengänge rund um den Marktplatz geben ihr ein besonders reizvolles Gepräge. Die Außenstadt mit ihren zahlreichen Vororten ist dagegen sehr modern aufgebaut worden. Beide zeugen von solidem Wohlstand, der im Mittelalter durch denSalzhandel begründet wurde. Das Salz kam aus dem Salzkammergut und wurde weiter nach der Schweiz und nach Italien verkauft. Ein Rundgang durch das Rathaus macht uns mit der Geschichte der Stadt bekannt. Erstmalig im Jahre 830 erwähnt, erhielt der Ort durch den Bau der Schattenburg seine Bedeutung.Dort saßen die Grafen von Montfort, welche über ausgedehnte Besitztümer in Süddeutschland, im jetzigen Voralberg u. in der Schweiz verfügten. Im Jahre 1390 fiel die inzwischen zur Stadt gewordene Ortschaft an die Habsburger. Durch Kriege mit den Schweizer Nachbarn aus Appenzell (1405), den Schwabenkrieg (1499) und den Dreißigjährigen Krieg (1647) wurde die Stadt arg heimgesucht. Auch napoleonische Truppen versuchten im Jahre 1799 den Durchgang nach Oesterreich zu erzwingen, wurden aber zurückgewiesen. Zahlreiche Gemälde, Wappen und Kunstschmiedearbeiten zeugen von der ruhmreichen Geschichte Feldkirchs.

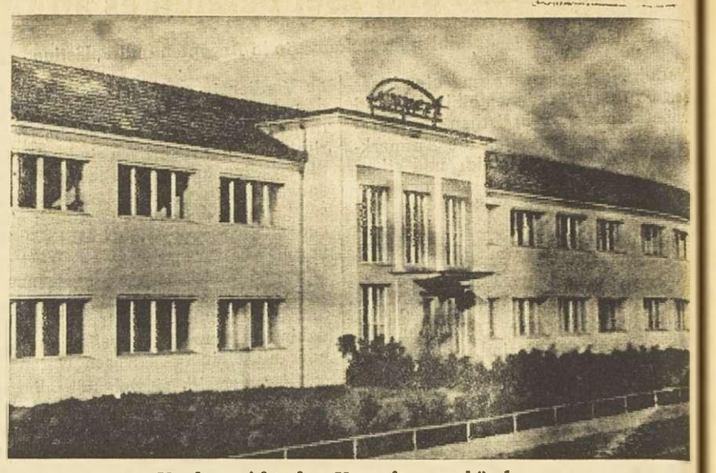
Das Bundesland Vorarlberg hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem reichen Gebiet entwickelt. Im Montafon beschäftigen riesige Elektrizitätswerke tausende von Arbeitern und liefern den Strom bis nach Norddeutschland hinauf. Zahlreiche Textilfabriken besonders im Raum von Dornbirn beschäftigen die restlichen Arbeitskräfte. Der bislang florierende Weinbau ist stark zusammengeschrumpft, da die Bauern ein besseres und risikoloseres Betätigungsfeld in der Industrie gefunden haben.

Die Kunert-Strumpffabrik, deren Werk inRankweil amDienstag nachmittag besichtigt wurde, hat eine recht interessante Vergangenheit aufzuzeichnen, die wir kurz streifen möchten.

Im Jahre 1924 gründeten die Gebrüder Heinrich und Julius Kunert in Wansdorf (Nordböhmen) eine Strumpffabrik, die innerhalb von 14 Jahren zur größten Europas und zur zweitgrößten in der ganzen Welt wurde. Kunert-Strümpfe nahmen ihren Weg nicht nur in alle europäischen Länder, sondern auch nach Nord- und Südamerika, den Nahen und den Fernen Osten. Die Fabrik in Wansdorf produzierte anfangs 300 Paare Strümpfe pro Tag und beschäftigte 20 Angestellte. 14 Jahre später beschäftigte sie 5 000 Menschen und stellte täglich 100 000 Paar Strümpfe her.

Nach dem zweiten Weltkriege wurde das Mutterwerk bei Wansdorf in Nordböhmen von der kommunistischen tschechischen Regierung beschlagnahmt und die Gebrüder Kunert verließen das Land. Sie besaßen nichts mehr als die Kleider die sie auf dem Leibe trugen und einen Koffer. Allgemein wurde damals angenommen dies bedeute das Ende der Kunertwerke. Entgegen aller Voraussicht schuf der technische Direktor der Werke, Heinrich Kunert im Jahre 1949 in Rankweil ein neues Unternehmen. Interessant ist hierbei daß sowohl bei der ersten Gründung als auch bei der Neugründung in Rankweil ein soeben erfundener Rohstoff den Aufstieg ermöglichte.

War es im Jahre 1924 die Bemberg-Kunstseide gewesen, so kam im Jahre 1949 das Perlon zur Hilfe. Auch 1949 wurde wieder klein angefangen: nur eine einzige Cotton-Maschine (Webstuhl) stand zur Verfügung. Alljährlich wurden Neuanschaffungen und Erweiterungen vorgenommen, sodaß die Kunert-Werke allein in Rankweil nunmehr über 50 Cottonmaschinen verfügt, wovon jede gleichzeitig 32 Strümpfe vollautomatisch webt. Die technischen Kenntnisse des Herrn Heinrich Kunert ermöglichten es, von Anfang an hochqualifizierte Ware herzustellen sodaß die Fabrik schon bald auf dem



Vorderansicht des Verwaltungsgebäudes

Markt ihren verlorenen Platz wieder einnehmen konnte. Auch bei uns in Belgien sind die Kunertstrümpfe weit verbreitet und erfreuen sich größter Beliebtheit. Modernste Maschinen, technisch hervorragend geschultes Personal im Durchschnittsalter von 21 Jahren und tadellose Organisation der einzelnen Abteilungen, sowie genaueste Ueberprüfung der Erzeugnisse sichern erstklassige Qualität. Es würde zu weit führen die einzelnen Stationen des Produktionsganges zu schildern, jedoch sei darauf hingewiesen daß allein 120 Spezialmaschinen nahtlose Strümpfe herstellen. Ueberall, auch in der Färberei herrscht peinliche Sauberkeit. Vieles in der Herstellung kann jedoch nicht der Maschine überlassen werden. Dreiviertel der Belegschaft sind Frauen, deren Arbeitstempo und Geschicklichkeit beim Ueberprüfen der Strümpfe, beim Sortieren, beim Legen der Nähte, beim Säumen oder beim Verpacken für den Laien unfaßbar sind.

Das Werk in Rankweil besitzt eine eigene Werkstätte zur Reparatur der Maschinen. Dort werden sogar ganze Maschinen selbst hergestellt.

Die Werkshallen sind nach modernsten Gesichtspunkten zu ebener Erde gebaut worden. Sie sind luftig und hell Auch auf sozialem Gebiet sind dieWerke richtungweisend. In einer 450 Personen fassenden Kantine erhalten die Arbeiter und Arbeiterinnen für 5 Schilling (ca 10 Fr.) ein komplettes und sehr schmackhaftes Mittagessen. 10 Werksomnibusse bringen die auswärtig wohnenden von und zur Arbeit. Zahlreiche bequeme und schöne Siedlungshäuser stehen den Arbeitern zur Verfügung.

Das Verhältnis zwischen Direktion und Arbeitern ist ausgezeichnet und es herrscht dort eine Atmosphäre, die es nicht zuletzt ermöglicht hat, daß diese mit 800 Arbeitern größte Strumpffabrik des Landes ein beachtlicher Exporteur ist und ihre Markenerzeugnisse in alle Teile der Welt liefert.

Neben dem Werk in Rankweil besitzt die Firma Kunert weitere Fabriken in Liechtenstein und in Lindau. Letztere, die noch größer ist als die in Rankweil konnten wir kurz besichtigen.

Ein besonderes Merkmal unseres Aufenthaltes in Feldkirch und Rankweil war, daß jeweils mehrere Herren der Direktion zur Verfügung der Gäste standen. Bei den Ausflügen zum Arlbergpaß, zum weltbekannten Flexenpaß zum Fürstentum Liechtenstein, bei den geselligen Abenden, immer waren diese Herren dabei und betreuten ihre Gäste auf das vorbildlichste. Besonders hervorzuheben ist der unvergessliche Abend im Rittersaal der Schattenburg. Die Familie Kunert, der Leiter des Werbevereins, Herr Schatzmann und die ganze Werksdirektion hatten sich eingefunden. Der sehr guteTirolerwein löste schnell die Zungen und der gute Ritter Hugo I von Montfort hätte gewiß ob so viel Stimmung und Vergnügen bei Lied und Tanz gestaunt, wäre es ihm vergönnt gewesen einen Blick in seinen Rittersaal zu werfen. Was man inVorarlberg tut, das tut man gründlich und so standen auch die folkloristischen Darbietungen einer Trachtengruppe in kostbaren einheimischen Kostümen und das Turmblasen aus luftiger Höhe auf hohem Niveau. Alles wirkte echt und keinesfalls kitschig.

Echt war daher auch das allgemeine Bedauern, als am Freitag abend Abschied genommen wurde. In den vier Tagen des Aufenthaltes in Vorarlberg hatte sich ein herzliches Verhältnis zwischen der Strumpffabrik Kunert und ihren belgischen Verkäufern entwickelt, das gewiss für beide Teile auch seine geschäftlichen Vorteile mit sich bringt.

Noch einmal wurden am Samstag in der Frühe die Schweizer Berge mit ihren in der Morgensonne leuchtenden, beschneiten und vereisten Spitzen bewundert und dann ging es durch Liechtenstein hinunter an den Bodensee nach Basel. Die Fahrt durch die Vogesen begeisterte nochmal alle Teilnehmer und keiner empfand die 15 Stunden dauernde Fahrt als Strapaze. Eine lustige Einlage gab es noch in Nancy, als die an belgische Sauberkeit gewöhnten Damen, die sich inzwischen auch mit der deutschen, österreichischen und schweizerischen Sauberkeit vertraut gemacht hatten, vergeblich nach einem auch nur einigermaßen passablen verschwiegenen Oertchen suchen mußten. Andere Länder — andere Sitten.!

In Luxemburg verabschiedeten wir uns am Sonntag morgen von den inzwischen zu Freunden gewordenen anderen Teilnehmern und brachten unvergeßliche Erinnerungen an diese denkwürdige Reise mit nach Hause.

Aufnahme ins Herdbuch 1957

Herdbuchverein Büllingen & St.Vith

Die Aufnahme ins Herdbuch erfolgt an nachstehend aufgeführten Daten und Orten

Donnerstag, den 6. Juni 1957

Weywertz	Brückberg	9.30
Weywertz	Schumacher A.	9 45
Bütgenbach	Marktplatz	10.
Nidrum	Kirchplatz	10.15
Elsenborn	Kirchplatz	10.30
Berg Bütgenbach	Heck M.	10 45
Büllingen-Schwarzenbach	Mertes	11 15
Büllingen	Marktplatz	11.30
Wirtzfeld	Schule	13.—
Rocherath	Jost Alfred	13.30
Mürringen	Kirchplatz	13 45
Hünningen	Kirchplatz	14 15
Honsfeld	Kirchplatz	15. -
Afst	Engel N.	16.—
Manderfeld	Post	16 15
Schönberg	Keller	16.30
Atzerath	Hanf	16 45
Alfersteg	Schule	17 –

Freitag, den 7. Juni 1957

Faymonville		9.—
Stefanshof		9.15
Schoppen	Kirchplatz	9 45
Möderscheid	Mertes A.	10.–
Deidenberg	Bongartz	10 45
Born	Brücke	11.—
Recht-Kaiserbaracke	Hugo	11 30
Recht	Kirchplatz	11 45
Montenau	Kirchplatz	12 15
Eibertingen	Kirchplatz	12 30
Amel	Marktplatz	14.—
Medell-Hochkreuz		14 15
Medell	Denkmalplatz	14.30
Meyerode	Denkmalplatz	15 —
Mirfeld	Schröder J.	15 30
Valender	Kirchplatz	15 45
Halenfeld	Maraite H.	16.15
Herresbach	Reuter J.	16.30
Heppenbach	Kirchplatz	17.—
Hepscheid	Müller-Mertes	17.15

Mittwoch, den 12. Juni 1957

Emmels	Kirchplatz	9.30
Hünningen	Krings	9.45
Gut Eidt		10.–
Wallerode	von Frühbuss	10.15
Breitfeld	Mölter	11.–
Neidingen	Schlabertz Ph.	11.15
St Vith	Marktplatz	11.30
Rodt	Rosengarten	14 –
Hinderhausen	Kirchplatz	14.30
Crombach	Kirchplatz	14 45
Maldingen	Kirchplatz	15.15
Espeler	Steffmann	16 -
Lengler	Nossbusch	16.30
Grüfflingen	Georges	[illegible]
Schirm	Schmitz	[illegible]

Sport und Spiel

TUS Drolshagen 09 R. F. C. 1924 St.Vith 5:5

Dieses Treffen, welches schon seitMonaten auf dem Spielkalender desR.F.C. eingetragen war, sollte für beide Mannschaften ein schöner Erfolg werden. Nicht nur das Unentschieden, was den Leistungen der beiden Mannschaften gerecht wurde, war hierbei entscheidend, sondern der echte Sportgeist der dieses Treffen beherrschte, war ausschlaggebend. Und dabei wurde von beiden Seiten verbissen um jeden Erfolg gekämpft. Keiner schenkte dem anderen etwas. Und das Publikum? Wohl selten haben die Schwarz-Weißen vor einem so sachlichen und gleichzeitig begeisterten Publikum gespielt. Neidlos erkannte es die Leistung des Gegners ebenso wie die der eigenen Mannschaft an. Blamabel für das St. Vither Sportpublikum dürfte es sein zu erfahren, daß das Städtchen Drolshagen, welches kaum so groß ist wie St.Vith, für dieses Treffen immerhin über tausend Zuschauer auf die Beine brachte. —

Vom Anstoß weg versuchte St.Vith schon, durch Ueberraschungstaktik einen Vorsprung zu sichern, was aber bei der äußerst wachsamen Deckung der Gastgeber nicht gelang. Dafür brachte der TUS 09 jetzt aber immer häufiger das St.Vither Gehäuse in Gefahr, wo Torwar Meyer seine bestechende Form Vorsonntag bestätigte und für seine glanzvollen Paraden mit Beifall überschüttet wurde. Trotzdem konnte er nicht verhindern, daß die Gastgeber bald den Führungstreffer erzielten. Aber die Schwarz-Weißen ließen sich durch diesen Erfolg nicht entmutigen und zogen bald gleich. Aber das wiederum schien den Drolshagenern nicht in ihre Pläne zu passen u. diese schraubten mächtig auf. Und bald hieß es 2-1, 3-1 und 4-1. Damit schien das Schicksal der Gäste besiegelt und allgemein glaubte man schon an eine Katastrophale Niederlage. Daß es dazu nicht kam zeugt von der hohen Kampfmoral der St.Vither Mannschaft und noch vor der Pause gelang das 4-2. — Nach dem Wechsel blieben die St. Vither auch weiterhin gefährlich. Aber auch das Tor der Schwarz-Weißen geriet häufig in Gefahr und hätte hier nicht Torwart Meyer in ganz großer Form gespielt — er ließ einfach keinen Treffer mehr zu — so wäre das Schicksal der St.Vither besiegelt gewesen. Jedoch die St.Vither Stürmer richteten sich angesichts der bravourösen Leistungen ihres Torhüters immer wieder auf und griffen unentwegt an. Bald hieß es 4-3, 4-4 und sogar 4-5. Erst in der letzten Spielphase gelang es den Gastgebern den Ausgleichstreffer zu erzielen. Bis zum Schlußpfiff ereignete sich dann nichts Besonderes mehr. Denn beide Mannschaften schienen nur noch darauf bedacht, das Resultat zu halten.

Kreisjugendauswahl Olpe - Reserve R.F.C. St.Vith 12:1

Eine wirklich einseitige Angelegenheit war dieses Treffen, das ebenfalls in Drolshagen ausgetragen wurde. Wenn auch in den ersten 20 Minuten die St. Vither Mannschaft noch einigermaßen mithielt,so machten sich der ungewohnte Aschenplatz und unverkennbare Konditionsmängel immer stärker bemerkbar. Das Halbzeitresultat von 4-0 kann man noch einigermaßen schmeichelhaft nennen. Nach dem Wechsel ging Peeren für Meyer ins Tor und auch hatte man noch einige andere Umstellungen vorgenommen. Peeren zeigte zwar verschiedene gute Leistungen aber das voraufgegangene Spiel hatte wohl zuviel an seinen Kräften gezehrt sodaß er nicht weniger als achtmal hinter sich greifen mußte.

Luxemburgischer Ehrendivisionsverein spielt in St. Vith

ST.VITH. Zum ersten Male in der Geschichte des St.Vither Sportlebens spielt ein derEhrendivision angehörender Fußballverein in unserer Stadt. Es ist der F. C. Schifflingen, der sich in einer nie dagewesenen kurzen Zeit in die luxemburgische Ehrendivision heraufgespielt hat.

Die Vereinsleitung des F. C. Schifflingen will den Spielern ihrer ersten Mannschaft zum Dank für den so bravourös herausspielten Aufstieg eine Reise nach Belgien bieten. Sie hat sich bereit erklärt, mit ihrer 1. Mannschaft am Pfingstsonntag ein Spiel gegen den 1. RFC St.Vith auszutragen. Schon einmal spielten die hiesigen gegen diese Mannschaft, doch das ist schon rund 20 Jahre her. Unsere damaligen Spieler erinnern sich noch gerne an dieses Spiel und an die vorzügliche Gastfreundschaft der luxemburger Mannschaft. Diese hatte die Stärke der St.Vither Mannschaft scheinbar etwas überschätzt, denn sie holte sich drei nationalspieler zur Hilfe. Dies wirkte sich erheblich auf das Ergebnis aus, das mit 0-6 unserer Mannschaft, trotz schönen Spieles, eine hohe Niederlage brachte. Konnte man damals noch nicht von einem krassen Klasseunterschied sprechen, so ist dies inzwischen wohl der Fall geworden, denn die luxemburgische Ehrendivision steht auf einem recht beachtlichen Niveau. Aus diesem Grunde und weil die hiesige Vereinsleitung unter allen Umständen den Sportinteressenten von Stadt undLand ein interessantes Treffen bieten will, wurde beschlossen für die nötige Verstärkung zu sorgen. Es handelt sich wahrscheinlich um 5-6 Spieler, deren Namen wir in einer der nächsten Ausgaben bekannt geben werden. Fest steht jedoch jetzt schon, daß es die besten Spieler sein werden, die weit und breit zu finden sind.

Damit wäre die Garantie gegeben, den hiesigen Fußballfreunden ein hervorragendes Spiel zu bieten, das gewiß den nötigen Anklang beim Publikum finden wird.

Für alle Freunde des Fußballsports gilt daher die Parole: auf zum städtischen Sportplatz am Pfingstsonntag um 4 Uhr nachmittags.

WeitereEinzelheiten über dieses bevorstehende hervorragende Treffen bringen wir in den nächsten Ausgaben dieses Blattes.

Sport amWochenende

— SION. Louison Bobet gewann die 15. Etappe der Italienrundfahrt, nachdem Charly Gaul noch auf der Höhe des St. Bernhardpasses geführt hatte. Zweiter wurde Nencini (It.) vor Gaul. Bester Belgier war Impanis, der auf Platz 10 landete. Im Generalklassement liegt jetzt ebenfalls Bobet vorne, vor Nencini, Gaul und Baldini. Impanis ist8.

— PARIS. Das Straßenrennen Bordeaux-Paris wurde von dem Franzosen Bernard Gauthier vor Jacques Dupont gewonnen. Die Belgier Van Geneugden und Van Vaerenberg belegten den 5. u. 6. Platz.

— PARS. Der 29. „Bol d'Or" in Monthery für Motorräder wurde eine Beute der Franzosen Lefevre-Briant auf Norton vor Nennig-Weisberger auf BMW und Tano-Cherrier aufVelocette.

— PARIS. Masoere und Thomas gewannen auf Alfa Romeo das 3. Petroleum-Rallye, bei dem unter anderen Schwierigkeiten der Mont Ventoux bezwungen werden mußte.

— STEKENE. Beim internationalen Motocross in Stekene wurde erstmalig dieses Jahr Auguste Mingels auf Sarolea Sieger. Zweiter Rombouts, dritter Nic Jansen. Bei den kleinen Maschinen war die Reihenfolge: 1. Verhaegen (BSA), 2. Lenz (Deutschl. Maico), 3. Colin (NSU).

— LIER. Vor nur wenig Zuschauern gewann die holländische Handball-Nationalmannschaft am Sonntag gegen Belgien verdient mit 14-10 Toren. Das war sehr schnell und begeisterte die Anwesenden.

— PARIS. Die französischen Tennismeisterschaften wurden am vergangenen Sonntag in Roland Garis beendet. Sieger im Herrendoppel wurden: Cooper- Anderson (Australien). Im gemischten Doppel: Puzejova-Javorski (Tcheschosl.), Damendoppel D. Hart-Bloomer (USA- Engl.), Herreneinzel: Sven Davidson (Schweden), Dameneinzel: Bloomer (Engl.).

— NANTES. Im Ausscheidungsspiel für die Fußballweltmeisterschaft schlug die französische Nationalmannschaft Island mit 8-0 Toren. Island spielt bekanntlich am Mittwoch gegen Belgien das dieses Spiel leicht gewinnen müßte.

— ATHEN. Bei den Militärfußballmeisterschaften mußten die belgischen „Jass" eine erneute Niederlage einstekken. Sie verloren gegen Italien 1-6.

— GENT. Die Fußballmannschaft von Leopoldville wird bei ihren Gastspielen in Belgien zusehends besser. Am Sonntag gewannen sie ihr erstes Spiel gegen La Gantoise mit 4-3. Die Mannschaft scheint nunmehr akklimatisiert zu haben.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Am vergangenen Dienstag wurden auf dem Viehmarkt in Weismes 225 Stück Rindvieh zum Verkauf angeboten. DiePreise sind seit dem letzten Markt wegen des durch das schlechte Wetter hervorgerufenen Grasmangels gefallen. DerPreisrückgang betrifft besonders das minderwertige und das junge Vieh. Hochtragendes und frischgekalbtes Vieh bleibt weiterhin stark gesucht.

Folgende Durchschnittspreise wurden erzielt: hochtragende Kühe 12 000 bis 15 500 Fr., vor dem Kalben stehende Rinder 11 000 bis 14 000 Fr., Maßkühe 8 000 bis 10 500 Fr., Rinder zwischen 9 und 12 Monaten 5 000 bis 7 500 Fr., Rinder zwischen 1 und 2 Jahren 6 000 bis 9 500 Fr., junge Stiere einjährig 6 000 bis 9 000 Fr., Stiere von 12 bis 18 Monaten 8 000 bis 13 000 Fr.

Auf dem Schweinemarkt waren 110 Tiere ausgestellt worden. Die Preise waren: 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 450 bis 500 Fr., von 8 bis 12 Monaten 500 bis 650 Fr. Der Schweinehandel ging gut.

Der nächste Markt in Weismes findet am 4. Dienstag im Juni, dem 25. statt.

Versammlung des Werbeausschusses

ST.VITH. Der Werbe-Ausschuß der Stadt St.Vith tritt am kommenden Donnerstag, den 6. Juni abends um 8.30 Uhr im Hotel des Allies zu einer öffentlichen Versammlung mit folgender Tagesordnung zusammen.

1. Antrag des Gesangvereins „Sängerbund" auf Zuschuß.
2. Campingplatz. — Neuanschaffungen.
3. Aufstellung neuer Werbeschilder.
4. Neue Werbebrochüren.
5. Verschiedenes.

Ziehung der Wiederaufbau = Anleihe

Bei der 495. Ziehung (1. Abschnitt) der Wiederaufbau-Anleihe kam folgender Gewinn heraus:

Serie 0993, Nr 646, 2 Millionen Fr.
Serie 3227, Nr. 529, 1 Million Fr

Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1000 Fr. rückzahlbar

Ziehung der Losanleihe 1953

ST.VITH. Bei der 217. Ziehung der Losanleihe 1953 kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 3456, Nr. 702, 1 Million Fr.

Die anderen Lose sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

Das interessiert den Kraftfahrer

7 Uhr 30, Heerstraße-Römerplatz Ein Schülerlotse berichtet

In vielen Ländern werden seit einiger Zeit „Schülerlotsen" eingesetzt, deren Aufgabe es ist, an verkehrsreichen Kreuzungen die Schüler und Kinder sicher über die Fahrbahn zu geleiten. Folgenden Bericht schrieb ein 15 Jahre alter „Schülerlotse"!

Seit drei Monaten stehe ich zusammen mit Fritz und Uwe allmorgendlich an dieser Ecke. Viele beneiden uns darum, weil es eine so gute Ecke ist. Hier mündet eine Fernverkehrsstraße in einen Platz, von dem vier weitere Straßen strahlenförmig ausgehen. Eine Verkehrsregelung findet nicht statt. Es gibt viel zu tun. Ruhige Posten sind bei uns weniger beliebt.

Ueber unseren Zebrastreifen führen die Schulwege aus einem Wohnviertel zu vier verschiedenen Schulen, die in der Nähe liegen. Da drängt sich allerlei zusammen. Ich habe an einem Tag die Schulkinder gezählt, die wir über den Zebrastreifen lotsen müssen. Es waren fast dreihundert. Die größte Schwierigkeit macht uns die Straßenbahn,die hier eineHaltestelle hat.Wenn da ein Zug steht, versperrt er die Sicht. Oft laufen die Passanten vor der Bahn über die Straße und in den Gegenverkehr der Autos hinein. Das sind zwar keine Schulkinder, aber man kann doch nicht unbeteiligt zusehen, wenn eine alte Dame sich in Gefahr bringt. Man muß ihr behilflich sein. Und dann kann es vorkommen, daß Schulkinder das mißverstehen und gleichfalls denDamm betreten. Da muß man Augen nach allen Seiten haben.

Im allgemeinen bereiten uns aber die Schulkinder wenig Sorgen. Sie sind von Eltern und Lehrern schon dazu angehalten, unseren Weisungen zu folgen. In der Zeit des Schulbeginns kommen die Kleinsten noch mit ihren Müttern. Die Mütter sind viel folgsamer als die Kleinen und achten genau auf unsere Zeichen. Dieses Beispiel wirkt sehr gut, auch auf die älteren Kinder. Oft kommt es vor, daß eine Mutter zu uns sagt: Künftig werde ich meine Kleine allein gehen lassen, ich sehe, daß sie bei euch in guter Hut ist. Das hört man natürlich gerne.

Wenn Schulkinder am Uebergang ankommen, warten wir, bis eine Gruppe beisammen ist und eine Verkehrspause eintritt. Dann führt einer von uns die Gruppe über den Damm und ein anderer achtet darauf, daß weitere Ankömmlinge zurückbleiben und nicht einzeln hinter der Gruppe herrennen. Der Dritte steht auf der anderen Seite, um den Gegenverkehr zu beachten, der unversehens aus den Nebenstraßen kommen kann. Seine Aufgabe ist es, Obacht zu geben, daß nicht einzelne Schulkinder unseren Zebrastreifen umgehen, quer über den Platz oder rund um denPlatz laufen, wo sie an den untergeordneten Straßeneinmündungen in Gefahr kommen könnten. Solche Einzelgänger gibt es auch, namentlich unter den Größeren. Wenn man sie nicht anschreit, sondern ihnen gut zuredet, nehmen sie aber bald Vernunft an. Es hilft sehr, wenn man ihnen sagt: Mach es mir doch nicht schwer, schließlich willst du auch einmal Schülerlotse werden!

Anfangs hatte ich Angst vor böswilligen Autofahrern. Man hört so viel davon. Wie sollte ich mich gegen sie durchsetzen? Wir sind keinePolizisten! Wir dürfen einen Kraftfahrer nicht anhalten. Unsere erhobene Kelle ist für ihn kein Haltezeichen. Sie bedeutet für ihn nur: Achtung! Schulweg! Wenn er böswillig ist, braucht er sich darum nicht zu kümmern. Ich habe aber noch nie einen böswilligen Autofahrer erlebt. Manchmal sieht es wohl so aus, als wolle einer einfach durchbrausen, aber dann kreischen plötzlich seine Bremsen. Er hat nur so vor sich hingeduselt. Das ist auch nicht gut, aber bösartig ist es nicht.

Wir sollen die Schulkinder nur bei Verkehrsruhe über den Damm führen. Dann hätten wir mit den Kraftfahrern eigentlich gar nichts zu tun. Zwischen 7und 8 Uhr früh gibt es aber niemals eine richtige Verkehrsruhe. Einer kommt immer! Ich stehe dann mit erhobener Kelle startbereit vor meiner Gruppe am Bürgersteig und achte darauf, ob der Fahrer uns sieht und ob er anhalten wird. Das erkennt man meist schon von weitem. Viele winken auch mit der Hand. Viele kennt man meist schon von Ansehen, grüßt sie und wird gegrüßt. Trotzdem gehen wir nicht über den Damm, ehe der Wagen auch wirklich stillsteht. Man kann nicht wissen

Am freundlichsten und zuvorkommendsten sind die Fahrer einer bestimmten Marke. Das Werk stiftet unsere Ausrüstung, Mütze, Koppel, Schulterriemen, Dienstbuch. Demnächst sollen wir auch einen weißen Regenumhang bekommen. Die Fahrer scheinen das zu wissen und fühlen sich verpflichtet, unseren Dienst gleichfalls zu erleichtern. Das finde ich sehr nett.

Aerger habe ich noch nie gehabt. Unfall habe ich noch keinen erlebt, toi toi, toi. Ich glaube, daß die Menschen besser sind als ihr Ruf. Alle sind bereit, einander zu helfen. Es gibt nur Geschickte und weniger Geschickte.Wenn ich einmal selbst Auto fahre, wird mir meine Schülerlotsenzeit viel geholfen haben. Wenn alle Kraftfahrer einmal Schülerlotsen gewesen wären, hätte die Polizei nur noch wenig zu tun.

OEEC : Technikermangel behindert Fortschritt

Bessere Ausbildung gefordert

PARIS (ep). Der Rat des Europäischen Wirtschaftsrats (OEEC) kündigt jetzt die baldige Veröffentlichung eines Berichts des Arbeitskräfte-Ausschusses der Organisation an über das wissenschaftliche und technische Personal in Westeuropa, Kanada und den Vereinigten Staaten. Die Arbeit wird den Tatbestand des Mangels an Technikern in Europa besonders hervorheben und darauf hinweisen, daß der technische Fortschritt als unentbehrliche Voraussetzung für die Verbesserung des Lebensstandards und der Sicherheit von der ausreichenden Ausbildung von Fachkräften abhängt. Der Rat legt den Mitgliedsstaaten nahe, diesen Bericht genau zu überprüfen und seine Empfehlen in die Tat umzusetzen. Sie betreffen nicht nur nationale Aktionen, sondern auch die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen.

Der Rat hat außerdem beschlossen, eine Arbeitsgruppe für die technische Schulung mit Beteiligung besonders ausgewählterFachkräfte zu bilden. Man will den Bedarf für die nächsten 10 Jahre ermitteln und alle gegebenen Ausbildungsmöglichkeiten erfassen, internationale Sonderkurse auf dem Gebiet der Atomenergie durchführen und eine internationale Konferenz von Vertretern der Privatindustrie im Interesse der Technikerausbildung und der engeren Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und Universität einberufen. In einer weiteren Konferenz sollen Verantwortliche für das Mittel-, Hoch- und Fachschulwesen Wege festlegen, um das gesamte Schulsystem den technischen Erfordernissen unserer Zeit anzupassen. Außerdem sind vorgesehen ein Ferienkurs als erstes Experiment für naturwissenschaftliche Professoren der Mittelschulen zur Erweiterung ihrer eigenen Ausbildung unter Berücksichtigung der jüngsten wissenschaftlichen Entwicklung, die Schaffung eines Versuchszentrums für die Verbreitung der wissenschaftlichen Schulung über den Fernsehfunk, bessere Auswertungsmethoden der wissenschaftlichen und technischen Veröffentlichungen anderer Staaten und besonders der Sowjetunion und eine rationellere Auswertung der für die Forschung in den OEEC-Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellten öffentlichen oder privater Mittel.

„Ein gutes Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen"

†

Heute nacht gegen 1.30 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach einem christlichen Lebenswandel versehen mit der letzten hl. Ölung und dem päpstlichen Segen, mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Vetter, der wohlachtbare

Herr Peter Genten

Ehegatte von Maria geb. Zanzen

im Alter von 77 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Seine Gattin: Maria Genten geb. Zanzen
Seine Kinder: Peter Urfels und Frau Magdalena geb. Genten
Silvain Wilkin u. Frau Margaretha geb Genten nebst Kinder, Maurice u. Walter
Josef Genten und Frau Agnes geb. Esser nebst Kind Monique
Johann Genten und Frau Elisabeth geb. Jodocy nebst Sohn Walter
Jakob Jodocy und Frau Maria geb. Genten
und die übrigen Anverwandten.

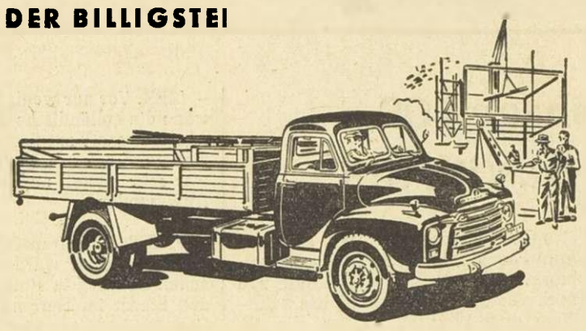
Medell, Schlierbach, Spa, Usumbura (Congo Belge), den 1. Juni 1957.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Mittwoch, dem 5. Juni 1957 um 10 Uhr in der Kirche zu Medell.

Sollte iemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man diese als solche zu betrachten.

»Bedford«-Diesel 5 T. 199.000 Fr.

DER BILLIGSTE!



Offizielle Vertretung

GARAGE THOMAS MALMEDY

TELEFON 113 und 497

EIN ERZEUGNIS VON GENERALMOTORS

Hotel-
Fremdenbücher
und Traktoren-
Fartenbücher

STETS VORRATIG

DOEPGEN-BERETZ
ST VITH, Hauptstr. 58

Witwe H. DOEPGEN
Klosterstraße

Mädchen

welches Haus- und Küchenarbeit kennt und etwas französisch spricht gesucht. 1, Rue de Louvain in Verviers. Tel.17689.

Gummistempel

liefert

Dœpgen-Beretz

BRUCH

Sie werden nicht mehr daran denken!

MYOPLASTIC

ist eine moderne Methode, die Sie von jeder Sorge befreit. Es handelt sich wirklich nicht um einen Verband mit Kissen oder Ressort, sondern um einen kleinen Gürtel, schmiegsam, leicht und waschbar mit anatomischem Plastron, der seinem Erfinder M. KLEBER, DIRECTEUR DE L'INSTITUT HERNIAIRE DE LYON erlaubt Ihnen die Garantie zu geben, dass ohne Druck und ohne Ermüdung die Wand gestärkt, gehalten und der Bruch ständig in der Bauchhöhle festgehalten wird

»wie mit den Händen«

Auskunft und Gratis-Versuch bei unseren Spezialisten **ST.VITH**-ST VITHUS Drogerie, Hauptstr. am 6. Juni u. 11. Juni, von 14 - 17 Uhr. **EUPEN**: Haasstrasse 6, am 7. Juni und 12. Juli, von 10 12 Uhr.

Geselle

welcher Zimmerer und Schreinerarbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung im Luxemburgischen Kost und Logis im Hause. Adressen abzugeben unter Nr. 1313 an die Geschäftsstelle d. Bl.

DRUCKSACHEN

für jeglichen Bedarf, stellen wir in gediegener Ausführung u. zu angemessenen Preisen her.

Buchdruckerei M. DOEPGEN-BERETZ / St.Vith

MALMEDYER-STRASSE FERNRUF 193

Dr. med. J. Huppertz

ST. VITH

Verreist

von Mittwoch 5. Juni bis Freitag 14. Juni

Eisenbahn- und Autobusfahrplan

gültig ab 2. Juni 1957

Kalterherberg = Weismes = St.Vith = Steinebrück

			S			S			S														S
Kalterherberg						6.32					9.27		11.07								18.56		
Sourbrodt-Bahnhof						6.52					9.47		11.24			14.14		17.12			19.12		21.50
Sourbrodt-Denkmal						7.01	7.01				9.56		11.28			14.18		17.16			19.16		21.54
Robertville						7.10					10.05		11.37			14.27		17.25			19.25		22.03
Weismes-Friedhof						7.19	7.16				10.14		11.46			14.36		17.34			19.34		22.12
Weismes-Gemeindeplatz						7.22	7.18				10.18		11.48			14.38		17.36			19.38		22.16
Weismes-Bahnhof	5.00		6.33	6.57	6.42	7.24		7.48	8.20	9.06	10.20	10.35	11.50	11.52	14.10	14.40	16.42	17.38	18.05	18.45	19.40	21.39	22.18
Steinbach	5.03		6.36	7.00	6.45			7.50	8.23	9.09		10.38		11.54	14.13		16.45		18.07	18.48		21.41	
Ondenval	5.06		6.39	7.03	6.48			7.53	8.26	9.12		10.41		11.57	14.16		16.48		18.10	18.51		21.44	
Am Kreuz	5.11		6.44		6.53			7.58	8.31	9.17		10.46		12.02	14.21		16.53		18.15	18.56		21.49	
Amel-Post			6.50					8.04				10.52		12.08					18.21	19.02		21.55	
Iveldingen	5.14				6.56				8.34	9.20					14.24		16.56						
Montenau	5.17				6.59				8.37	9.23				12.17	14.27		16.59		18.30			22.04	
Deidenberg	5.20		6.55		7.02			8.09	8.40	9.26		10.57		12.20	14.30		17.02		18.33	19.07		22.07	
Born	5.28		7.03		7.11			8.16	8.48	9.34		11.05		12.28	14.38		17.10		18.41	19.15		22.15	
Nieder-Emmel	5.34		7.09		7.17			8.20	8.54	9.40		11.11		12.34	14.44		17.16		18.47	19.21		22.21	
St.Vith (Straße nach Vielsalm)	5.40		7.15		7.23			8.26	9.00	9.46		11.17		12.40	14.50		17.22		18.53	19.27		22.27	
St.Vith-Bahnhof	5.47	6.28	7.20		7.26			8.30	9.02	9.48		11.30		12.42	14.52	15.46	17.24		18.55	18.56	19.29		22.29
St.Vith (Linden)	5.49	6.30	7.22					8.32	9.04			11.32				15.48				18.58			
Breitfeld	5.54	6.36	7.27					8.38	9.09			11.38				15.54				19.03			
Dreihütten	6.01	6.42	7.34					8.46	9.16			11.45				16.01				19.10			
Lommersweiler	6.03		7.36					8.48	9.18			11.48				16.04				19.13			
Steinebrück		6.51	7.46									11.57				16.13				19.22			

Steinebrück - St.Vith - Weismes - Kalterherberg

									S														
Steinebrück						7.00			7.49			12.07				16.15					19.23		
Lommersweiler			6.08			7.10				9.00	9.23												
Dreihütten			6.10			7.13			7.56	9.03	9.26	12.14				16.22					19.30		
Breitfeld			6.17			7.20			8.02	9.12	9.35	12.21				16.28					19.36		
St.Vith (Linden)			6.23			7.26			8.08	9.18	9.41	12.24				16.34					19.41		
St. Vith (Bahnhof)	4.10		6.25	6.27	6.27	7.28	7.28		8.19	9.28	9.43	12.26	12.27	13.22	15.50	16.36	16.54	17.24		18.56	19.43	20.30	
St. Vith	4.12			6.29	6.29		7.30		8.21	9.30			12.29	13.24	15.52		16.56	17.26		18.58		20.32	
Nieder-Emmels	4.18			6.35	6.35		7.36		8.27	9.36			12.35	13.30	15.58		17.02	17.32		19.04		20.38	
Born	4.24			6.41	6.41		7.42		8.33	9.42			12.41	13.36	16.04		17.08	17.37		19.09		20.44	
Deidenberg	4.31			6.48	6.48		7.49		8.40	9.49			12.48	13.43	16.11		17.15	17.43		19.15		20.51	
Montenau					6.53		7.52			9.54			12.51	13.48	16.14		17.20					20.56	
Iveldingen					6.55					9.56			13.00	13.50			17.22					20.58	
Amel - Post	4.36			6.53			8.01		8.45						16.23			17.48		19.20			
Am Kreuz	4.42				6.59		8.07		8.52	10.00			13.06	13.54	16.29		17.26	17.54		19.26		21.02	
Ondenval	4.48				7.05		8.13		8.56	10.06			13.12	14.00	16.35		17.32	17.59		19.31		21.08	
Steinbach	4.52				7.08		8.16		9.01	10.09			13.15	14.03	16.38		17.35	18.02		19.34		21.11	
Weismes - Bahnhof	4.55	5.40		7.10	7.10		8.18	8.30	9.04	10.11			13.17	14.05	16.40		16.44	17.37	18.04	18.10	18.50	19.36	21.13	21.22
Weismes-Gemeindeplatz		5.42						8.32								16.46				18.12	18.52			21.24
Weismes - Friedhof		5.45	6.51					8.35								16.49				18.15	18.55			21.27
Robertville		5.54	7.00					8.44								16.57				18.23	19.04			21.36
Sourbrodt - Denkmal		6.03	7.10					8.53								17.06				18.31	19.13			21.45
Sourbrodt - Bahnhof		6.07	7.14					8.57								17.10				18.34				21.49
Kalterherberg		6.26	7.33					9.16												18.52			